

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Republik. 1918-1930
41 (1927)**

208 (6.9.1927) [laut Vorlage Nr. 207]

[urn:nbn:de:gbv:45:1-546067](#)

Republik

Die „Republik“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Der Abonnementpreis beträgt für einen Monat 2.20 Reichsmark pro Haushalt, für Abonnee von der Greditition (Peterstraße 76) 1.90 Reichsmark, durch die Post bezogen für den Monat 2.20 Reichsmark.

Einzelsohn: mm-Zelle ab, deren Raum für Rüste-Wilhelms, u. Umg. 10 Pf. für Familienangehörige 8 Pf., für Anwohner ausserhalb Innenstadt 20 Pf. Rellamen: mm-Zelle total 50 Pf., ausser 70 Pf. Robatt nach Tari. Plakatpostkarten unverbindl. Geschäftsstelle in Oldenburg: Rahnstrasse 52, Fernsprecher Nr. 1793

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland - Oldenburger Volksblatt

Hauptredaktion: Peterstraße 76
Fernsprecher Nr. 58

Wilhelmshaven-Rüstringen, Dienstag, 5. September 1927 • Nr. 207

Redaktion: Peterstraße Nr. 76
Fernsprecher Nr. 58

Dollfötzung in Genf.

Ein Südamerikaner präsidiert.

(Eigenbericht aus Genf.) Am Montag wurde im Generalsekretariatsaal die diesjährige Versammlung des Wölferbundes von dem gegenwärtigen Vorsitzenden Villalobos (Chile) eröffnet. In seinen einleitenden Ansprechungen schiede der Präsident die Arbeiten des Wölferbundes während des abgelaufenen Jahres und unterstrich, daß insbesondere Amerika und Australien an einem Teil der vom Wölferbund vereinzelten Kandidaturen maßgeblich beteiligt haben.

Die Schau wurde dann auf kurze Zeit verlängert, um der Menschheitsversammlung Zeit zu ihrer Arbeit zu lassen. Dann begann die zweite Sitzung, ohne daß die inzwischen hinter den Kulissen geführten Verhandlungen, über die Wahl des Präsidenten eine Einigung zu erzielen, zu einem Ende geführt hätten. Die einen hielten an dem Uruguayanu Guaní fest, die jedoch von einem Teil der Südamerikaner aus persönlichen Gründen bestreift wurde. Sie befürworteten die schon seit einigen Tagen vorgeschobene Kandidatur des Senator Menéndez, des ehemaligen L. u. F. Vorsitzenden in London. Nachdem die Spanier und Engländer stets für die neue Kandidatur ein, die die Chilenen vor waren ebenfalls für Menéndez, waren auch mit gemischten Ergebnissen, wen man fand, in dieser Kandidatur einen Besuch erhielt, der Schluß wurde noch darüber verhandelt, ob die Note sofort im Wortlaut veröffentlicht werden soll oder nicht. In einer zweiten demnächst zu erwartenden Note soll die genaue Spezialisierung der Truppenberechtigung mitgeteilt werden.

Der Nord in Wochschau.

Aus Wochschau wird uns berichtet: Im Zusammenhang mit dem Vorfall in der bisherigen militärischen Gewaltaktion hat sich jetzt ein breiter, sehr zufriedener Jugendkreis gemacht, nach Weise bedroht haben soll. Niemand soll er von dem Beamten hinterlaßt übersehen und erschlagen werden kann. Daraufhin habe sich einer der Beamten abschließend eine unbekannte Wunde zugefügt, um damit den angeblichen Überfall zu begründen.

frankreich und das „Ostlocarno“.

Der polnische Vorschlag findet in Paris wenig Gegenliebe.

Aus Paris wird uns gemeldet: Der polnische Vorschlag eines neuen allgemeinen Sicherheitspakt hat in der höchsten Öffentlichkeit keine günstige Aufnahme gefunden. In verschiedenen Blättern wird ein loscher Wohl angeholt des Vertrages des Wölferbundes und der Abkommen von Locarno als völlig überflüssig bezeichnet.

Mitgliedstaat eines italienischen Kreuzes.

Eine Meldung aus Livorno besagt: In Gegenwart des Königs und des Verkehrsministers steht gegenwärtig der Stab des Kreuzes Trento fest, dessen Patenschaft Prinzessin Giovanna übernommen hatte. Aus geringfügiger Verlaßt blieb der Kreuz, nachdem er etwa 40 Meter auf der zum Meer führenden Bahn zurückgelegt hatte, stehen. Ein starkes Aufgebot von Arbeitern ist damit beschäftigt, den Kreuz von seiner leichten Position so möglichst bald ins Meer zu bringen.

Zusammenfassung der deutschen und österreichischen Bühnen.
Die österreichischen Bundestheater haben ihren Betrieb zum Deutschen Bühnenverein erklärt. Die Verhandlungen über

die damit zusammenhängenden lehr- und künstlerischen und wirtschaftlichen Fragen stehen unmittelbar vor dem Abschluß. Dieser Zusammenschluß wird auch für die berufliche und soziale Stellung des Schauspielers von großer Bedeutung sein.

Befreiungsstreben in Preußen.

Im Zusammenhang mit der allgemeinen Befreiungsreform ist in Preußen eine nicht ungewöhnliche Widerstandsbewegung der preußischen Lehrerschaft entstanden. Die Lehrer standen bisher in Gruppe 7-9, wobei der Aufstieg in Gruppe 8 nach dem Dienstalter erfolgte, dagegen da in der Gruppe 9 von dem Dienstalter einer gehobenen Stellung erhoben. Man denkt nun an eine Abstimmungserhebung der Gruppe 7-9 als gemeinsame Abstimmungserhebung für alle Lehrer. Die erhebliche finanzielle Belastung der Lehrerschaft nach den neuen Plänen ist sofort deutlich erkennbar, wenn man sie vergleicht, daß zurzeit drei Schritte der Lehrerschaft der Gruppe 7, zwei Schritte der Gruppe 8 und ein Schritt der Gruppe 9 angehören.

Der Schauspieler Joseph Klein, eins der bewährtesten Mitglieder des Berliner „Deutschen Theaters“, ist in der Nacht zum Sonntag nach langem schwerem Leid im Alter von 61 Jahren gestorben.

Bergmannsschicksal.

Wieder vier Bergleute getötet.

(Dortmund) Meldung.) Auf der Zeche Mont Cenis 1 bis 3 bei Herne ging am Montag morgen eine 20 Meter lange Strecke zu Bruch. Dabei wurden ein weiterer und ein unverheiratheter Bergarbeiter verschüttet. Sie konnten erst nach mühevoller Arbeit als Leichen geborgen werden. Ein weiterer schwerer Unglücksfall ereignete sich auf der Zeche Bruchstraße bei Langenfeld. Dort wurden zwei verheirathete Bergarbeiter von Kohlemassen verschüttet. Sie konnten ebenfalls nur noch tot geborgen werden.

Zwei französische Alteger verbrannt.

Gestern früh fühlte in der Nähe des Militärflugplatzes à Malmaison (Nord) ein Alteger, das einen Übungsauftrag nach Meck ausführen wollte, infolge dichten Nebels so heftig auf den Erdkörper auf, daß er in Flammen aufging. Beide Insassen, ein Unterleutnant und ein Sergeant, verbrannten.

Karl Schönher hat ein neues Schauspiel in drei Akten beendet, „Judas von Tirol“, dessen Erstlings vom Leipzig. Verlag S. Standmann angekündigt wird.

Admiral Noto, der den Oberbefehl über die japanische Flotte während der Belagerung von Tsingtau führte, ist, wie Reuter aus Tokio meldet, gestorben.

Das „Kultur“-Programm des Reichskanzlers.

Demonstrative Rückwärtsrede in Dortmund.

(Eigenbericht aus Dortmund.) Am Montag erreichte das Kultur- und Schulpolitische Befehlspunkt des Katholikenlagers keinen Höhepunkt. Reichsflieger Marx, der die Rundgebung der katholischen Schulorganisation als ihr langjähriger Vorherrscher leitete, verhinderte das katholische Bekenntnis zum Schulideal unter lebenshaltlicher Anerkennung der kirchlich-religiösen Empfindungen der Hörer. Es sowohl als auch der Hauptverein, Marter Dr. Offenstein aus Wilhelmshaven, und der Hauptverein, Marter Dr. Offenstein aus Wilhelmshaven, wandten sich in stärkerer Weise gegen die Anhänger des Simultanunterrichts in den eigenen Reihen, die die Einheit des Katholizismus in einer entscheidenden Frage hören. „Weltunterstützung der kirchlichen Obligation“ — das ist das Schauspielprogramm des Kanzlers, das nach seiner Aussicht sich in einem Tag seine Vermittelung im neuen Reichsabschlußgesetzwerk findet.

Marx erklärte u. a., daß die Schule gegen den Katholizismus sei. Nach dem Reichsabschlußgesetz habe der Katholizismus noch

weitere Befehlungen anzumelden, die sich auf die Privatschulen, den Religionsunterricht in den Büroschulen und endlich auf das Lehrerbildungsseminar beziehen. „Zu sehr der gegenwärtige Kampf um die Schule zu Ende sei, desto eher könne ich der Katholizismus die neuen positiven Aufgaben zuweisen.“ Marx forderte endlich zur Kampfprüfung des Katholizismus in Berlin für die nächsten Monate auf: „Die Schule ist für uns eine Weltunterstützung, in der unter Kirche und unter Christen absolut entscheidend ist.“ Wie es in der Kirche und unter Christen liegen, katholische Schule für katholische Kinder, dann in die Sache für uns entschieden.“ In diesen Bemerkungen des Reichskanzlers wurde deutlich erkennbar, daß die Hauptanliegen des Zentrums bei seinem Zusammenarbeiten mit den Rechten in der Hoffnung auf weltanschaulichen Erfolgen beruht. Das ist der Heilige für den sozialen und politischen Frieden zu gewünschen.

Wie und der Völkerbund.

von Rudolf Breitscheid.

Wenn auch in diesem Jahre der sozialdemokratische Parteivorstand wieder beschlossen hat, daß ich der Aufforderung der Regierung zur Teilnahme an der Völkerbundsdlegation folgen solle, so war dafür in erster Linie die grundsätzliche Einstellung unserer Partei zu der Genfer Organisation maßgebend. Wir sind die ersten gewesen, die den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund gefordert haben. Wir haben uns, als sich der größte Teil der Nation noch ablehnte, selbst um die Verbreitung des Verständnisses für die Notwendigkeit des Weltbundes bemüht. Ungefährdet liegt ein Mitwirken in der deutschen Vertretung auf der von uns innegehaltenen Linie.

Es gibt freilich auch Bedenken. Das erste ist darin zu finden, daß wir uns in der Opposition zum gegenwärtigen Kabinett befinden. Aber es wird durch die Tatsache unseres wesentlichen Einverständnisses mit der von Stresemann befolgten auswärtigen Politik gemindert. Außerdem würde der sozialdemokratische Vertreter in Genf nicht verpflichtet sein, für Beihilfe der Regierung, denen er nicht zustimmen kann, einzutreten, und Partei und Reichstagsschaften büßen in keiner Weise das Recht der parlamentarischen und journalistischen Kritik ein.

Eine andere Sorge fällt schwerer ins Gewicht, und das ist die, ob der Völkerbund in seiner heutigen Gestalt und nach seiner bisherigen Arbeit unsere Unterstützung noch verdient. Sind wir als eine nach der Schaffung und Erhaltung eines dauernden und wirklichen Friedens strebende Arbeiterpartei überhaupt berechtigt, in ihm an immerhin offizielle Stelle tätig zu sein? Diese Zweifel sind durchaus verständlich, und sie haben gerade in der letzten Zeit durch das Auscheiden zweier so prominenter Persönlichkeiten wie des Franzosen H. de Jouvenel und des Engländer Sir Robert Cecil aus den Delegationen ihrer Länder neue Nahrung erhalten.

Freilich, Cecil hat seine Demission nicht mit der Haltung des Völkerbundes begründet, sondern sich auf die Meinungsverschiedenheiten berufen, die zwischen ihm und dem britischen Kabinett in der Abrüstungfrage bestanden. Indessen beruft er damit zugleich einen sehr wichtigen Punkt der Völkerbundspolitik. Trost ausgedehnter Konferenzen ist man in der Entwicklung der Gruppe 7-9 als gemeinsame Abstimmungserhebung für alle Lehrer. Die erhebliche finanzielle Belastung der Lehrerschaft nach den neuen Plänen ist sofort deutlich erkennbar, wenn man sie vergleicht, daß zurzeit drei Schritte der Lehrerschaft der Gruppe 7, zwei Schritte der Gruppe 8 und ein Schritt der Gruppe 9 angehören.

Der zweite Punkt ist von unserem Standpunkt aus gehe mehr noch charakteristischer, weil er eine unmittelbare Anklage gegen den Bund bedeutet. Kurz zusammengefaßt geben die Beobachter des französischen Politikers dahin: Beihilfe des Völkerbundes und des Völkerbundsrates bleiben jahrelang unratifiziert; Entscheidungen werden von Sitzung zu Sitzung verschoben; internationale Konflikte finden keine Lösung, so z. B. der zwischen Italien und Jugoslawien, der der Gesetzlosigkeit des Völkerbundes entsprach, weil die anderen Großmächte der Großmacht Italien einen Dienst erwiesen wollten; die Gefahr besteht, daß der Völkerbund durch eine Vereinigung der Großmächte erlebt wird; und endlich, daß Wissenschaft und Staatsmänner die Beroitstellung einer der fundamentalen Ideen des Völkerbundes hinterziehen.

Aber Jouvenel läßt sich von unserem Standpunkt aus gehe noch charakteristischer, weil er eine unmittelbare Anklage gegen den Bund bedeutet. Kurz zusammengefaßt geben die Beobachter des französischen Politikers dahin: Beihilfe des Völkerbundes und des Völkerbundsrates bleiben jahrelang unratifiziert; Entscheidungen werden von Sitzung zu Sitzung verschoben; internationale Konflikte finden keine Lösung, so z. B. der zwischen Italien und Jugoslawien, der der Gesetzlosigkeit des Völkerbundes entsprach, weil die anderen Großmächte der Großmacht Italien einen Dienst erwiesen wollten; die Gefahr besteht, daß der Völkerbund durch eine Vereinigung der Großmächte erlebt wird; und endlich, daß Wissenschaft und Staatsmänner die Beroitstellung einer der fundamentalen Ideen des Völkerbundes hinterziehen.

Aber Jouvenel läßt sich von unserem Standpunkt aus gehe noch charakteristischer, weil er eine unmittelbare Anklage gegen den Bund bedeutet. Kurz zusammengefaßt geben die Beobachter des französischen Politikers dahin: Beihilfe des Völkerbundes und des Völkerbundsrates bleiben jahrelang unratifiziert; Entscheidungen werden von Sitzung zu Sitzung verschoben; internationale Konflikte finden keine Lösung, so z. B. der zwischen Italien und Jugoslawien, der der Gesetzlosigkeit des Völkerbundes entsprach, weil die anderen Großmächte der Großmacht Italien einen Dienst erwiesen wollten; die Gefahr besteht, daß der Völkerbund durch eine Vereinigung der Großmächte erlebt wird; und endlich, daß Wissenschaft und Staatsmänner die Beroitstellung einer der fundamentalen Ideen des Völkerbundes hinterziehen.

Jede dieser Anklagen ist berechtigt, und jede muß von uns angenommen werden. Ganz in derselben Richtung habe ich übrigens mehrfach im Auftrag der sozialdemokratischen Fraktion im Reichstag Kritik geübt. Sie ist in der Entwicklung der Völkerbundspolitik des Völkerbundes und des Völkerbundsrates bestanden. Beihilfe des Völkerbundes und des Völkerbundsrates bleiben jahrelang unratifiziert; Entscheidungen werden von Sitzung zu Sitzung verschoben; internationale Konflikte finden keine Lösung, so z. B. der zwischen Italien und Jugoslawien, der der Gesetzlosigkeit des Völkerbundes entsprach, weil die anderen Großmächte der Großmacht Italien einen Dienst erwiesen wollten; die Gefahr besteht, daß der Völkerbund durch eine Vereinigung der Großmächte erlebt wird; und endlich, daß Wissenschaft und Staatsmänner die Beroitstellung einer der fundamentalen Ideen des Völkerbundes hinterziehen.

Seit der großen Tagung von 1924, in der das sogenannte Genfer Protokoll geschaffen wurde, das den Antikrieg als internationales Verbrechen brandmarkte, die Friedensgerichtsbarkeit wenigstens für rechtliche Streitfragen obligatorisch machte, die vermittelnde Tätigkeit des Rates auf eine sichere Basis stellte, die gemeinsame Ereignisse gegen Friedensbrecher regelte, muß, fehlt dem Völkerbund der starke Auftrieb. Er behauptet sich darauf, solche und rechte laufenden Geschäfte zu erledigen und bietet darüber hinaus die sicher sehr wertvolle Gelegenheit zu persönlichen Ausprägungen der Staatsmänner.

Rum liegen die Dinge so, daß die Draconisation als solche



Jadestädtische Umschau.

Rüstringen, 6. September

md. „Das kommende Reichsschulgesetz.“ Über dieses Thema sprach gestern abend im „Wertheimstheater“ am Beratungstag der freigeistigen Arbeitsgemeinschaft und des judeostädtischen Gemeinschaftsrates der Professor Mager aus München. In seiner Einleitung den befannten neuen Reichsschulgesetzentwurf als sehr schläfrig und diplomatisch abgelehnt, wies der Redner dann den Verammelten einen Spiegel vor, wie man angeblich auf Seiten der freiheitlich gebliebenen Arbeiterschaft geführt habe, indem man einen Kultursturm, dem Klassenkampf unter bürgerlichen Gegnern, auswüchse. Darum könnten die Reaktionäre und die katholische Kirche auch das bürgerliche Konkordat als einen Erfolg für sich buchen. Jetzt bestreite man das deutsche Volk, unter Bedrängnis der Artikel des Reichsschulgesetzes, mit einem Schulgesetz-Entwurf, dessen Zweck einzig und allein die Befreiung der reaktionären Macht sei. Professor Mager kritisierte hierbei den schlechten Geschmack der geistigen Versammlung, um jedoch in feierlicher Weise ein Bild vor der Entwicklung des Reichsschulgesetzes zu entrollen. Er zeigte u. a. auf, wie die großen deutschen Dichter und Denker, so Schiller, Kant, Fichte und andere, deren Namen unter „Nationalen“ standen, Munde führten, für die Entfernung des Religionsunterrichts, für eine freie Schule, für die Befreiung der Schule von der Theologie, geprahnt haben. Ganz anders waren auch schlichter er in seiner Eigenschaft als kommunistischer Reichsschulgesetzgeber die Vorzüge in Bayern, die zum Abschluss des Konföderats führten, durch welchen Abschluß der Weg für die Befreiung der Schule frei geworden sei. Sich lebhaft, unter heftiger Kritik aller reaktionären Umtriebe und unter Abwendung jeglicher kirchlicher Einflussnahme auf die zu erlangende einheitliche Schule, für eine „Toleranz“ einstrebend, trat Professor Mager aus seiner Einstellung als konsequenter Freidenker schlicht für die Weltlichkeit der Schule ein. Und nicht nur die Weltlichkeit der Schule wolle man, ihre Einheitlichkeit auch und ebenso die Unentbehrlichkeit von Lehrmitteln und Unterricht. Mit dem Appell, mitzuhelfen, die Schule den Händen der Klerikalen zu entziehen, endete der Redner. — In der Ausprache meldete sich nur ein Besucher zum Wort. Er verwies auf weitere kulturpolitische Schritte, die wirksam würden, wenn der Schulgesetzentwurf gelte, wobei Professor Mager sah im Schulgesetz keine Darlegungen noch einmal zusammen. Sie fanden ihren Niederschlag in einer Entschließung, die ohne Widerspruch angenommen wurde. In dieser Entschließung noch eine Erklärung des unannehmbaren Schulgesetzentwurfs war Schluß. Unter Nachdruck der einschlägigen Verfassungsbestimmungen der Entschließung die Amtierung der Lehrer und Schulfachlehrer sowie der Entfernung der Einstellung der Lehrer und Schulfachlehrer vom Dienst.

Dieses Schulgesetz gegenüber gibt es nur lästige Ablösung! Weiterhin fordern wir ein verfassungsmäßiges Schulgesetz, das die bestehenden weltlichen Schulen fördert und ihnen ausreichende Entwicklungsfreiheit gewährt. Hierzu ist notwendig, daß im kommenden Reichsschulgesetz jedes Hemmnis für die Errichtung weltlicher Schulen beseitigt und daß der weltliche Charakter dieser Schulen gesetzlichen Schutz erhält. Die genannten Organisationen begütern es mit Genugtuung, daß die unterschiedlichen Parteien des Reichstages mit ersterlicher Entschiedenheit gegen das Schulgesetz des deutsch-nationalen Ministers Keudell Stellung genommen haben und sind bereit, den Kampf gegen die kirchlich-deutsch-nationalen Pläne mit aller Energie zu unterstützen.“ — Zum Schluß der Versammlung ernannte General Wahrenburg die Anwesenden, sich in Abwehrstellung gegen das vorliegende Schulgesetz mit allen Kräften zur Verfügung zu stellen. Auch in den Jadestädten sollte in Kürze dieser Kampf entschieden aufgenommen werden, und zwar durch Augustabstimmung und Unterschriftensammlung.

pr. Zur Schaffung sozialistischer Kinder. Fremde Kinder unter 12 Jahren und ältere Kinder unter 10 Jahren dürfen in gemeinschaftlichen Betrieben nicht beschäftigt werden. Kinder über 12 Jahre dürfen nur beschäftigt werden, wenn das Jugendamt keine Genehmigung darunter hat. Hiergegen ist wiederum verloren gegangen. Das Jugendamt fordert alle Arbeitgeber auf, bis 15. September der zugesandten Meldepflicht zu genügen und sich erst eine Arbeitslizenz auszändigen zu lassen. Nicht beachtung dieser Bestimmungen steht Strafe nach.

Die letzte Abendversammlung am Hoppelstein Strand, Gewitterwetter als Abschluß der Badelosung veranstaltet der See- und Heimatverein morgen (Mittwoch) abend in der

Draußen im Heidedorf.

Novelle von Theodor Storm.

61

Durch die offene Haustür lag ich draußen einen Mann mit einer langen Stange vorübergehend und den Weg ins Moor hinunter nehmen. Die alte Frau hinausgetreten und kam mernd zurück. Möglicher aber wäre sie sich mit dem Scherze über die Augen. Der da oben wird wissen, wo er ist.“ sagte sie. „Er war nicht göttlich, mein Hinrich! Auf die Knie hat er mich geworfen und seinen armen Kopf in meinen Schoß gedrückt; denn er war ja immer doch mein Kind!“ Mutter,“ bat er gesagt. „Wir lohnt ja mich auf dem Brauenort, und ich lage Euch, doch ich wegen der Jäger zum Müller nach der Nordermühle müßte; — das war gelogen. Mutter, in die Ferne bin ich fünf Stunden lang für wild berumgeritten: „Vor! —“ schrie dem Brauen den Schaus von den Flanken gerichtet, als ich heimgefommen; — ich hab nur nicht in ihr böhmisches wollen; aber es hat mich doch wie den Haaren dahin verlaufen; — es kriegt mich unten; — ich kann's nicht helfen! Mutter!“

„Und er war doch so gut, mein Hinrich!“ fuhr die Alte, wie mit sich selber redend, fort. „Also das Kind geboren war! In unserem Hof hier, aufs Pferd hab' ich's ihm reicher müssen; die Sonne schien so warm, drüber bei dem Koppel stand die Sommerlaat so grün. Was meint, Mutter?“ fragt er. „Er war so glücklich über sein Kind; ich hatte meine Rol, es ihm wieder abzufrieren; und es war doch erl ichs Wohen all!“

Ich machte mich von den Frauen los, indem ich ihnen bedeute, daß sie wegen ihrer eigenen Verlobung auf Stellebleiben müßten. Als ich wieder in das Zimmer trat, fielen schon die ströhigen Stäbchen der Abendonne durch die Fenster. Das Mädchen stand noch auf demselben Stabe wie vorhin; aber sie schien ruhiger geworden und sogar, vielleicht nur, weil ich den anderen Frauen gegenüber ihre Anwesenheit vertreten hatte, ein Vertrauen zu mir gefaßt zu haben. „Ich will's Ihnen wohl erzählen, Herr Amtsvoigt,“ begann sie, indem sie mit beiden Händen ihr glänzend schwarzes Haar zurückstrich; „ob ich ihn gebeten hätte, wenn er das Feld von der anderen nicht hätte brauchen müssen; — ich weiß das nicht, und ich wohl auch längst, jetzt zu fragen; — ich bin gut Freund mit ihm, Mutter, wir kommen wohl zusammen, aber — und das ist die Wahrheit! Herr Amtsvoigt — ich hatte nicht gedacht, daß es gar so ernsthaft nehmen würde.“

„Sie wußten doch“, sagte ich, „dass er von Jugend auf Ihnen nachgegangen war, und ich meine, der Jäh nicht aus, als ob er mit solchen Dingen spielen könnte.“

Rüstringer Strandhalle noch ein Freikonzert, das in dantonswerter Weise von dem „Cäcilien-Gesangverein“ ausgeführt wird. Ein gemäßiges Programm ist ausgewählt. Gleichzeitig wird bei Eintritt der Durlaufhalle eine Kampfstraße von 15 Bootshäusern stattfinden. Voraussichtlich ist das Wetter günstig, so daß die Beteiligung an dieser Schuhsteier nicht fehlt.

Ein junger Abend der Arbeiterschule. Am Sonnabend, den 10. September, veranstaltet die Arbeiterschule für den Bezirk Oldenburg-Schaar und Am Stadtspark im „Gothum“ (Bismarckstraße) ihren diesjährigen „Bunten Abend“. Da das Fest des Vorjahres noch allen in bester Erinnerung steht, wird hoffentlich auch in diesem Jahr der gute Bezug nicht ausbleiben. Die verschiedenen Vereine haben wiederum ihre Mitwirkung zugesagt; unter anderen wird der Ofterslevenverein „Gala frga Kreese“ mit einem Theatervorstellung die Besucher erfreuen. Daß der Reingewinn der ganzen Veranstaltung wieder wohltätigen Zwecken zugewiesen wird, bedarf wohl keines besonderen Hinweises. Dieser Umstand dürfte also auch mit dazu beitragen, das Fest zu beladen. Die Kasseöffnung wird, wie im Vorjahr, um 7 Uhr erfolgen und der unterhaltende Teil um 8 Uhr beginnen. Nach Abmeldung des unterhaltenden Teils wird selbstverständlich getanzt werden.

pr. Die Gartens- und Feldbühnle mehrten sich. In leichter Zeit sind wiederholt der Polizei-Garten und Feldbühnle gemeldet worden. Insbesondere haben es die Berliner, die nicht hier, aber doch ernst waren, auf Kirscheln, Bohnen, Gurken und Tomaten abgelegt. Die Spuren lenken auf Kraut als Täter hin. Es erscheint zweckmäßig, daß die Polizei Schleißhahn über und während der Leichtentzündung versuchen, durch Ausstellen von Wachen ihre Gartens- und Ackerflächen vor Langfinger zu bewahren. Besonders scheint das Ackerland zwischen Siebelburg und der Wasserburgshöhe von den Dieben gehetzt zu werden. Sachverständige Angaben, auch vertrauliche, erbringt die Gendarmerie.

Badezug gefunden. Am Mühlweg wurden in einer Zeitung eingewickelt ein Handtuch, ein blaues Badetuch und eine grüne Badekappe, wahrscheinlich einem Mädchen gehörend, gefunden. Die Besitzerin kann ihr Eigentum in der Expedition unseres Blattes wieder in Empfang nehmen.

Schleßhahn auf dem Freizeit Oldenburg. Das 53. Stück dieses Blattes enthält eine Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 29. August 1927 betreffend die Durchführung des Reichsgesetzes vom 14. April 1926 über die Verbeführung altholischer Waren.

Wettervorbericht und Hochwasser. Wetter für Mittwoch, den 7. September: Schwache östliche Winde, zeitweise neblig, vorwiegend heiter, trocken, tags früh zunehmende Temperatur, Regung zu Gewittern. — Hochwasser ist am Mittwoch um 8,20 und um 21,15 Uhr.



Muß es denn erst soweit kommen?

Nicht immer ist diese Erscheinung die natürliche Folge einer ungünstigen Konjunktur. Sehr vielen könnte noch rechtzeitig geholfen werden, wenn die Einsicht für eine rationelle Insertion in der „Republik“ nicht zu spät käme.

Beginn der Asphaltierungsarbeiten. Nun ist in der Hollmannstraße bei dem Offizierskasino mit den Asphaltierungsarbeiten, die das Bürgermeisterkollegium schon seit langem beschlossen, begonnen worden. Täglich kann man seht Baulanten in großer Zahl bei den interessanten Arbeiten als Zuschauer sehen. Wie man die diese schwarze Masse in der Hollmannstraße beginnend verfolgt, dürfte auch bald in der Bismarckstraße bis zur Kieler Straße hin mit der Asphaltierung angefangen werden. Auch in der Prinz-Heinrich-Straße und in der Bismarckstraße von der Panosse ame, sowie auch ferner in der Roonstraße soll die Asphaltierung der Straßen durchgeführt werden. In der Prinz-Heinrich-Straße sind die Rambelne für die Asphaltierung bereits angefahren, am oberen Ende der Bismarckstraße sind schon Malzahlen und das Material für die beworfenen Arbeiten aufgestellt.

n. Von einem Motorrad überfahren. Heute morgen um 9 Uhr wurde an der Ecke der Börse und Prinz-Heinrich-Straße ein älterer Mann von etwa 65 Jahren von einem mit H. B. bezeichneten Motorrad überfahren. Der Unfallverursacher erlitt einen Bruch des linken Unterarmes. Er wurde von Polizisten mit einem Auto ins Krankenhaus gebracht.

Bereisung eines Patent-Motorrades. Von Deutschen Reichspatentamt ist dem Kaufmann F. Meine in Wilhelmshaven unter Nr. 1002580 ein Musterstück auf eine Vorrichtung zur Zuführung von Kohlenstaub in Wannenhäusern mittels mehrerer Zuführungslöschen zum Kesselraum erteilt worden.

Handtuch und Seife in den Eis- und Personenzügen. Die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft bestätigte der Reichsvereinigung der Eisenbahn- und Bergarbeiter, daß es beabsichtigt, Bahnreiseleichtungen in den Eis- und Personenzügen mit Automaten für Handtuch und Seife einzurichten. Auf die Bitte der Reichsvereinigung, diese Gegenstände, wie in den D-Zügen, kostengünstig einem Mädchen gehörend, erwiderte die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft, daß ihr die gleiche Regelung nicht möglich sei, weil unbedingt Kontrolle, die in den D-Zügen durch die Dienstfrauen ausgeübt wird, nicht durchführbar läßt.

Das nächste Flottenkonzert. Im Wilhelmshavener Gesellschaftsbaus gilt die Flottenkapelle am kommenden Donnerstag unter Leitung des Musikmeisters Stüssy wieder eins ihrer beliebten Konzerte.

Große heilige Kirmes und ein Wingerfest in Sicht. Am Sonnabend fand der sogenannte Vereinsabend des Heimatvereins der Hessen und Sellen-Raßau statt. Nach Begrüßung der Hofsleute und Gäste durch den Vorstand wurde von den hochbetagten Hofsleuten und Mitgliedern über die am 17. d. M. in sämtlichen Räumen und im Garten des „Wertheimshofes“ stattfindende große heilige Kirmes berichtet. Das schönste heilige Nationalfest soll in diesem Jahre wieder ganz nach heimatlichen Gebräuchen gefeiert werden. Lustige Heimatpieße, Trachtenländle und die unvermeidliche Kirmes-Musik werden den Abend einleiten. Nach einem gemeinsamen Kirmes-Umgang durch den festlich dekorierten Saal in den illuminierten Gärten, und nachdem ein orches Brillant-Konzerter abgebrannt ist, werden zwei Orchester zum lustigen Kirmes-Ball aufmarschiert. Mit der Kirmes soll ein heimatliches Wingerfest verbindet werden. Ein großes Quantum Wein in dem Verein von lieben Landsleuten aus der Heimat zu den Zelten zu süßlichen Bedingungen überlassen werden. Derselbe wird in besonders zu dem Fest ausschließlich Räumen angebracht werden. Die Eintrittskosten sind niedrig gehalten.

Sommerabend in „Siedlung“ am Wangerode. Der Sommerabend „Siedlung“ am Wangerode ist eine helle Mittwochsfeier, die überall in Siedlungen und Kleinstädten veranstaltet wird. Der Wangerode hat eine eigene Tradition, die Sommerabende zu feiern. Der Wangerode ist eine helle Mittwochsfeier, die überall in Siedlungen und Kleinstädten veranstaltet wird. Ein großes Quantum Wein in dem Verein von lieben Landsleuten aus der Heimat zu den Zelten zu süßlichen Bedingungen überlassen werden. Derselbe wird in besonders zu dem Fest ausschließlich Räumen angebracht werden. Die Eintrittskosten sind niedrig gehalten.

Filmvorstellung. aw. Colosseum- und Apollo-Kinospielle. Seit gestern beginnt das deutsche Kinotheater „Höheit tanzt Walzer“.

Sie hatte seitwärts einen kleinen rothen Bild in den kleinen, mit Pausenfedern gefüllten Spiegel geworfen und eine Sekunde lang brach es wie helpe Lebenslust aus ihren dunklen Augen. „Aan,“ loge sie, „zuseht hab' ich's schon merken müssen, aber da hab' ich ihn nicht mehr fortbringen können. Verlust hab' ich's genug; denn er plagte mich bis aufs Blut mit seinen Grillen; zumal wenn sonst junge Schafe uns kamen, wie das doch nicht anders ist. Er konnte mit den Jämmern trischen, wenn ich nur einen an die Haustür brachte; oder gar, als einmal Hans Otters aus Karette mit einer Käppie losmachen wollte, und er hatte doch sein Weib zu Hause.“

„Ich lohne sie jetzt an. Also der Otters kam in der letzten Zeit auch zu Ihnen? Sie wissen vielleicht, daß sein Vater ihm am Johanni die Hupe übergeben hat.“ Sie klappte einen Augenblick wie verwirrt, dann aber, als habe sie meine Bemerkung nicht gehört, fuhr sie fort: „Vorher, wenn der Wächter zu neuem geslossen, daß meine Mutter ihn angerufen, nach Haus zu gehen. Aber er ging nicht. Frau Nachbarin,“ sagte er dann wohl, „Sie wird doch mit den Stahl in Ihrem Hause gönnen; ich verlang ja weiter nichts!“ Und so wird nun dann Abendkleid; ich an meinem Käppchen vor der einen Tischdeckeblende, er vor der anderen. „Hinrich,“ hab' ich oft gesagt, „sei nicht so hinterlistig!“ Das kommt ja Sonntag im Krieg mit mir tanzen; nimmt doch deine Frau mit und los uns alle mitteinander vergnügen!“ Aber er stieß nur ein höhnisches Lachen aus und schwieg mit seinem kleinen Augen an, als wollte er mir damit ein Leidet tun.

„Nur einmal“ fuhr sie noch einer Weile fort, „ist er ein Zeitlang weggeblieben; — als ihm das Kind geboren war; und ich dachte schon, er sei zur Vernunft gekommen. — Da, etwa zwei Wochen nachher, wurde seine Frau schwer krank; sie glaubten alle, es gehe mit ihr auf's Letzte, auch meine Mutter, die ich doch in der Geburt hatte beobachten müssen. Und da, Herr Amtsvoigt — kam er wieder!“

Das Mädchen atmete schwer auf. — „Er war ganz anders geworden, mehr so wie damals, als er noch ein junger Bursche war; und er konnte wieder erzählern und sprach wieder von seiner Wirkung und was er tun und treiben wollte. Einmal aber — meine Mutter, die eben außer Haus war, hörte sie, wie er mich plötzlich an beiden Schultern rüttelte, und fragte an, wie unkinna vor Freude!“ „Mariechen!“ rief er, „du bist einmal!“ Wenn du kommen — kann er wieder!“

„Er versteht dich, denn und sieh mal!“ Sie nickte, aber ich dachte doch wie's gemeint war, und hab' auch Gedanken zu gehabt. Deshalb dachte ich ihn auf andere Gedanken zu bringen. „Ist denn der Doktor heute bei euch gewesen?“ fragte ich. „Wie geht's mit Ann-Mariechen?“ — Es war erk, als

wenn er nicht antworten möchte. Sie hat wieder ein neues Gesicht gefreit,“ sagte er dann; „ich weiß nicht, was der Doktor meine.“ Dabei hatte er sich das Pantierbuch meiner Mutter aus deren Räcksten gekramt, setzte sich mir gegenüber und fing nun an, mit Kreide auf den Tisch zu streichen. Er tat das so hastig und wurde so hektisch, wie sonst kein Doktor dabei, daß ich ihn fragte: „Hinrich, auf was punktieren da da?“

„Loh, loh!“ sagte er. „Weiß du bei deiner Rächerkeit!“ — Aber ich bog mich unheimlich über den Tisch und las in dem Buch der Rummer, auf welche er den Finger hielt. — Da war es die Frage, auf die Kranken gewesen werde? — Ich schwieg und wußte mich wieder auf meine Arbeit; und er strichete weiter, wußte „Eben“ oder „Ueben“ und punkte sich nachher die Figuren mit Kreide auf den Tisch. „Aan“ fragte ich, „ist du fertig?“ Kann man's jetzt zu wissen kriegen?“ — Er hatte den Kopf in die Hand gestützt und sah mich schwungvoll an, aber still und weiß, wie er's lange nicht getan hatte. Da stand er auf und gab mir die Hand.

Gute Nacht, Magret!“ sagte er, „ich muß nun nach Hause.“ Und somit ging er fort, es war noch früh am Abend.

— Da die Türen auf dem Tische stehen geblieben waren, so schaute ich in dem Bildlein nach. Da lautete die Untertitel: „Trottel die Seele des Kranken und läßt die Hoffnung fort!“ — Aber es war diesmal nicht getroffen, die Frau erscholl bald heim; und nun ward's mit ihm schlummer, als es je gewesen war. Glauben Sie's mir, Herr Amtsvoigt, wenn ich was ihm verlebt habe, es ist mit Angst und Not gehabt.“

Da sie bei diesen Worten in ein kramphafotes Weinen ausbrach, so ließ ich sie auf einen Stuhl niedersetzen. Bald aber erholte sie wieder ihren Ton, den sie in beide Hände geprécht

hatte, und schwieg an. Im Zimmer war nur noch das Licht des Sonnenuntergangs, in dem die roten Lippen des Mädchens aufhellten, gegen ihr blaues Gesicht und ihre dunklen Augen herabströmten.

„Sie ist muß weitererzogen, Hinrich Frede,“ sagte ich, „hat in der vorherigen Woche einen Verhandel gemacht, woraus er viel Geld hätte nach Hause bringen müssen; die Feuerkinder kennen aber verschärft, daß sie es nirgendwo haben können.“

„Und Sie wissen auch nicht, wo es hingekommen ist?“ Sie nickte. „Doch, das weiß ich.“

„Es haben einige gemeint,“ habe ich fort, „er sei nach Hamburg, um von dort mit einem Auswanderer Schiff nach Amerika zu gehen.“ (Fortsetzung folgt.)

perspekt nach der gleichnamigen bekannten Operette von Alber zur Vorführung. Es erübrigte sich, auf den Inhalt einzugehen. Spiel und Aufführung erfreuten alles ehrwürdig! Der zweite Hauptteil bestellte sich „Arie zweite Ehe“, eine peinliche Geschichte eines Millionärs, der glaubt, mit seinem vielen Mammon das Herz einer Frau erobern zu können. Im Beiprogramm steht man interessante Aufnahmen des „Vieltau undenports“ sowie die „Opel-Wochenrheu“. Zur Erhöhung des Publikums dient die amerikanische Filmtrotte „Sib läßt den Reform“. Außerdem wurden noch einige Szenenbilder der beiden Filme „Die Vorberichter“ und „Ich war in Helsberg Student“, die demnächst zur Vorführung gelangen, gezeigt.

Darei.

t. Gemeindevertreterversammlung. Nachdem nun mehr die Gemeinde- und Stadtverordneten im ganzen Lande auf Sonntag, den 6. November, festgesetzt sind, findet am kommenden Sonntag, nachmittags 2 Uhr, bei Willems, Wallstraße, eine Konferenz der Ortsgruppenvertreter, Stadträte und Gemeinderatsmitglieder des Amtesbezirks Varel statt. Reichslagsausschussoberhaupt Genoss Hünlich wird über Taktik und technische Vorbereitung der kommenden Wahltagen berichten. Auch der Bezirkssprecher wird an dieser Sitzung teilnehmen. Um Interesse einer einheitlichen Wahlbewegung zu fördern, ist die Gründung einer „Wahlbewegung“ in den Gemeinden aller in Frage kommenden Gemeinden dringend notwendig.

t. Kampfumzug. Die in den letzten Jahren veranstalteten Kampfumzüge für Kinder erreichten eine großer Beliebtheit. Der diesjährige soll am kommenden Sonnabend stattfinden. Bei diesem wird die Feuerwehr wieder die Macht der Union stellen. Wenn das gute Wetter bis dahin anhält, wird die Beteiligung wieder eine sehr große sein.

t. Die Strombeeren reifen. Ein schönerer Bot des Herbstes ist wieder da, die Strombeeren. Wild wuchert die Pflanze an Feldern und Wiesen, um Waldhügeln, an Hängen und Engen. Leider ist dies sehr klimatisch, um die Wildpflanze zu finden, rauft über und durchsucht, in sogenannten Heigeliner Blätterfällen. Die vielen Wildpflanzen mit dem höchsten Dornenpanzer kommen einem schrecklichen Gewirr in den Weiler Kompe sehr, wenn kein Minnesängerchen hört. Bis in den Winter blieben diese Pflanzen frisch und grün, einige farben sie im Herbst gelbgrün oder werden hellgrün in rostbraunem Braun. Das Schöns an diesem Wildpflanze sind die glänzenden schwachen, saftigen Beeren. Käffchen sind sie, wenn sie voll entwölft und losgelöst sind. Dann sollen sie bei leiserer Verfehlung mit der Hand und entgegen, weiß, duftig, ein Genuss für jeden.

t. Generalschau. Die „Freiwillige Turnerschaft“ hielt gestern abend beim Kaffeehaus eine Übung ab, an der die Mitglieder vollständig erfreut waren. Alle vier in der Umgebung vorhandenen Turnergruppen waren begeistert. Turnen und Sportarten waren in hoher Erziehung, so dass die Wasserfuhr zur Brandenburg nördlichste Flappe. Befriedigt konnte man wieder zum Sporthaus abschließen. Anschließend fand bei Meier noch eine Versammlung statt.

t. Chirobüsum. Das Fest der Silberhochzeit hegeht heute der Schneidermeister H. Schmid und Frau, Bergstraße. Die beiden Schleife sind langjährige Mitglieder der Partei und haben unterst Preuß. Wir herzlichsten Glückwunschen auf diesem Wege die beiden Glückwünschen und hoffen, dass sie noch recht lange in Interesse unserer Bewegung tätig sein können.

t. Von Blattständern. Schon vor längerer Zeit gab der Stadtmagistrat bekannt, dass das Anbringen und Befestigen von Blattständern an Bäumen und Bäumen verboten ist. Anlässlich der Tiefbau konnte man aber feststellen, dass der Tiefbauverein

Tausend Kilometer vor dem Nordpol. Sommererindrücke aus Spitzbergen.

Nach unerhörbar langer Reise aufwärts vom Nordkap, Europas letztem Nordpfeil, polierte unser Schiff die Bäreninsel im nördlichen Eismeer, um sich dann noch zwölf weitere Fahrstunden der fellsigen Küste Spitzbergens zu nähern. Da gab's schon gleich eine Sensation, die merken ließ, dass wir dem Nordpol näher kamen: Ein Eisberg von ganz städtischer Größe trieb unser Schiff entgegen, als wollte er Willkommen grüßt von der „alten Küste“ überbringen. Mit Fledermaus und Füllmaus verholte sich also nach Sieversbord, und beharrte und tatigig eifrig den bläulich schimmernden Brod.

Als das nun schon sieben Abend der Himmel klar blieb, wußten wir, wir würden das seltsame und seltsame Schauspiel der Winternachtsonne sehen. Ja, sicher und sicher kannte der Sonnenholl, sein Schein schüte die Schneę und Gletschertäler der Küste gelblich, wohl; bis alles bald jede Härte verlor, die Umrundungen der Gegenstände zu verschleiern schienen, während die Schatten der Körper kaum bemerkbar waren. Nicht Nacht und nicht Tag! Wunderbar und zauberhaft boten sich uns Reisenden da, auch nach das Festland und das eigentlich glänzende Meer dar.

Spitzbergen, bis zum Jahre 1925 herrenloses Land, dann aber nach Überreinigung der logistischen Großmächte Norwegen einsetzte, das aktuelle Gesetz, dass es sich tausend Kilometer vor dem Nordpol befindet. Vor einer Gruppe gleich dem Freiherrn Baronen ist es heute immer noch erforderlich, dass einzige von Norwegen für sein jüngstes Jagdgebiet ist. Nun ist es ihm einen anderen Namen, nämlich „Svalbard“, da „alte Küste“ gab und für eine Abänderung der Wahrnehmung. Bekanntes Wissen drückt Nordwestigkeit. Die Reisenden und Touristen, die im Sommer fahren und immer nur für wenige Stunden nach Spitzbergen geführt werden, sagen West darauf, den Stempel von Longyear-City in ihren Fotoeindrücken zu bekommen.

Denn die amerikanisch-norwegische Assoziation Longyear-City an der Nordküste auf Spitzbergen ist die grösste und die älteste Nordland-Kommune und - drauf und dran, Hammerfest den Ruhm in neunten, niederländische Stadt der Welt zu sein. Es stimmt durchaus nicht, was man uns von diesem Städtechen von rund dreißig Holzhäusern - bestellt: Baraten - erzählte, nämlich dass es hier elfhundert Männer und nur drei Frauen gebe. Es gibt viele wehrhafte Männer und rund zwanzig Frauen in Longyear-City; auch Kinder spielen auf den einsamen, ungeplasterten Stränden. Ammerhin sind Frauen auf Spitzbergen ein rarer Artikel. Die meisten Verkäufer der Kohlengruben sind Junggesellen, junge Menschen, die ein paar Jahre hier oben in Schnee und Eis arbeiten, um dann mit einer Tasche voll Gold zum Festland zurückzufahren. Schießen sie in Longyear-City zu auffällig und begehrlich nach den Frauen ihrer älteren Kollegen, lebt es keinerlei, die jungen und blutig abseien.

Ungehoben ist es ein miserables Leben, doch die von fast jeder Kultur abgeschnittenen Bewohner spitzberglischer Siedlungen führen. Vier Monate im Jahr scheint ihnen die Sonne

nicht, kaum, dass ihr Glanz zur Mittagsstunde mehr als einen Dämmerstrahl übers Land wirkt. Erst im Februar steht über den Horizont, um in den Sommermonaten Juni, Juli und August für Helligkeit die ganze Nacht hindurch zu horen. Der Küppenstampfer, der in Wochenabständen den Weg nach Svalbard hinauf findet, ist die einzige Abwechslung in einiggleichmässigen, vergnügsarmen und abtümptigen Leben dieser nordischen Einwohner; es sei denn, dass im Winter sie es vorzommen - einmal ein Eisboot von den nordischen Höhen in die Talmulde herabsteigt. Solch bedauernswerten Weisheit hat man, wie es uns erschien wurde, zuletzt noch im April dieses Jahres zwischen den Häusern von Longyear-City gemeinschaftlich gejagt und erlegt...

Schiffahrtshintergrund: Ein Dampfschiff. Svalbardshintergrund: Ein Dampfschiff. Dabei offenbart sich dem Reisenden in leicht die Wunderland, um in den Sommermonaten Juni, Juli und August für Helligkeit die ganze Nacht hindurch zu horen. Der Küppenstampfer, der in Wochenabständen den Weg nach Svalbard hinauf findet, ist die einzige Abwechslung in einiggleichmässigen, vergnügsarmen und abtümptigen Leben dieser nordischen Einwohner; es sei denn, dass im Winter sie es vorzommen - einmal ein Eisboot von den nordischen Höhen in die Talmulde herabsteigt. Solch bedauernswerten Weisheit hat man, wie es uns erschien wurde, zuletzt noch im April dieses Jahres zwischen den Häusern von Longyear-City gemeinschaftlich gejagt und erlegt...

Wir stehen das Land hinter uns. Dachten nicht noch über die, aus deutscher, Namen und Besiedlungen auf Spitzbergen, die von Norwegen und Wissenschaftler geschaffen. Der „weiße Tod“ hat manch einem ein Ziel gesetzt. Spitzbergen und das Nord-Polarland werden noch lange unerforschbar bleiben.

Unter Schiff fuhr, wie das bei den Touristeneinheiten üblich ist, weiter nördlich zur Polareiszone. Durch schwimmende Eisberge und Eisblöcke geht es in langsamem Fahrt bis dahin, wo sich das Eis als seite, unbardierbare Mauer für ewig aufzurichtet, die Weitfahrt verhindert. Monatlich kommt es hier, und das war bei uns das Festland, wundert die unerwartet breite Eiswand den Fahrzeugen entgegen. Dann heißt es doppelt vorrücken zu fahren oder umzufahren, damit Schiff und Menschen nicht in Gefahr geraten; den Wissenden drückt und von Reflexionen, Biophilopheren abwertete Dichter in mit. Sicher also, wie gehört zusammen: Du bist mein alter Ich; und du in jedem Menschen auch ein Schulmeister Redt, so denkt ich, ich ist der in Dir verbundene, verborrete, langweilige, mobielle Provisor.“ - Bisher, der am 30. Juni 1807 in Ludwigswig geboren war, wurde 1837 Professor der Philosophie in Tübingen. Im Jahre 1848 gehörte er den Bünden des deutschen Parlaments in Frankfurt an. Am Zusammenhang damit soll ich mich veranlaßt, 1856 seine Professuren in Tübingen anzunehmen. 1866 lebte er jedoch in die Heimat zurück. Er starb am 13. September 1887 in Gründen am Traunsee. Von seinen Werken hat besonders der elegante Roman „Aus einer“ einen noch heute fortwährenden Erfolg.

Auch die geistige Salze „Raut“, der Dragoß, dritter Teil, die er 1882 unter dem pseudonym Denobolo, Multifunktions gegen die Stoffmeier und Simmner unter den Auskönnern stand und die freilich Goethes Alterswerk nicht gerecht wird. Auch seine „Achtern“ hat neuerdings wieder Beachtung gefunden.

Der Gasthof der Genies.

(Brief aus Sorrent)

Ein Jahrhundert ist es jetzt her, doch eine schöne Sorrenterin in Sorrent eine Person für Künster einrichtete, die heute noch besteht und unter dem Namen Rosa Magra berühmt geworden ist. Manfredi, Sohn der Sorrentiner Geschichtsschreiber, hat eine Menge Material über diese Goldfests und ihre Künster gesammelt, dessen Zeitschrift zeigt, dass fast alle großen Künstler des letzten Jahrhunderts haben.

Goecke erwähnt in seiner „Italienischen Reise“, dass er sich bei seinem ersten Aufenthalt in Sorrent im Gasthof Cuccumella aufhielt und von der Gegend so beeindruckt war, dass er sie auf seinem Rückreise nach Italien wieder besuchte, doch er schreibt, dass er Sorrent nicht gewollt aufsuchte.

Nachdem das Haus einige französische Generalen, deren Namen nicht gewollt genannt sind. Als die napoleonischen Kriege vorbei waren, bildete Sorrent das Ziel vieler Nordländer, die hierher kamen, um sich mit den Schätzen der Feldzüge zu beschäftigen.

In dieser Zeit entstand die neue Künsterstadt, deren Fremdenbusch noch erhalten ist. Dieses Fremdenbusch mithilfe noch damaligen strengen Polizeiordnungen sehr genau geführt werden und bietet so einen umfangreichen Überblick über die Besucher einer großen Zeltstadt. Leider fehlen einige Seiten, die von vondalischen Händlern herausgerissen wurden. Es gab gerade die Blätter, auf denen sich Giacomo Leopardi, Tielem, Cooper, Stendhal, Renau und Edgar Allan Poe eingetragen hatten. Aber auch die noch vorhandenen Blätter erzählen sehr interessante Dinge.

Die Besitzer dieser Pension, die Rosa Magra, nach der sie benannt ist, ist eine sehr berühmte Person für Künster und Künstler, die sehr berühmt war, doch er ist sehr berühmt, und von der Gegend so beeindruckt war, dass er sie auf seinem Rückreise nach Italien wieder besuchte, doch er schreibt, dass er Sorrent nicht gewollt aufsuchte.

Die Besitzer dieser Pension, die Rosa Magra, nach der sie benannt ist, ist eine sehr berühmte Person für Künster und Künstler, die sehr berühmt war, doch er ist sehr berühmt, und von der Gegend so beeindruckt war, dass er sie auf seinem Rückreise nach Italien wieder besuchte, doch er schreibt, dass er Sorrent nicht gewollt aufsuchte.

Die Besitzer dieser Pension, die Rosa Magra, nach der sie benannt ist, ist eine sehr berühmte Person für Künster und Künstler, die sehr berühmt war, doch er ist sehr berühmt, und von der Gegend so beeindruckt war, dass er sie auf seinem Rückreise nach Italien wieder besuchte, doch er schreibt, dass er Sorrent nicht gewollt aufsuchte.

Die Besitzer dieser Pension, die Rosa Magra, nach der sie benannt ist, ist eine sehr berühmte Person für Künster und Künstler, die sehr berühmt war, doch er ist sehr berühmt, und von der Gegend so beeindruckt war, dass er sie auf seinem Rückreise nach Italien wieder besuchte, doch er schreibt, dass er Sorrent nicht gewollt aufsuchte.

Die Besitzer dieser Pension, die Rosa Magra, nach der sie benannt ist, ist eine sehr berühmte Person für Künster und Künstler, die sehr berühmt war, doch er ist sehr berühmt, und von der Gegend so beeindruckt war, dass er sie auf seinem Rückreise nach Italien wieder besuchte, doch er schreibt, dass er Sorrent nicht gewollt aufsuchte.

Die Besitzer dieser Pension, die Rosa Magra, nach der sie benannt ist, ist eine sehr berühmte Person für Künster und Künstler, die sehr berühmt war, doch er ist sehr berühmt, und von der Gegend so beeindruckt war, dass er sie auf seinem Rückreise nach Italien wieder besuchte, doch er schreibt, dass er Sorrent nicht gewollt aufsuchte.

Die Besitzer dieser Pension, die Rosa Magra, nach der sie benannt ist, ist eine sehr berühmte Person für Künster und Künstler, die sehr berühmt war, doch er ist sehr berühmt, und von der Gegend so beeindruckt war, dass er sie auf seinem Rückreise nach Italien wieder besuchte, doch er schreibt, dass er Sorrent nicht gewollt aufsuchte.

Die Besitzer dieser Pension, die Rosa Magra, nach der sie benannt ist, ist eine sehr berühmte Person für Künster und Künstler, die sehr berühmt war, doch er ist sehr berühmt, und von der Gegend so beeindruckt war, dass er sie auf seinem Rückreise nach Italien wieder besuchte, doch er schreibt, dass er Sorrent nicht gewollt aufsuchte.

Die Besitzer dieser Pension, die Rosa Magra, nach der sie benannt ist, ist eine sehr berühmte Person für Künster und Künstler, die sehr berühmt war, doch er ist sehr berühmt, und von der Gegend so beeindruckt war, dass er sie auf seinem Rückreise nach Italien wieder besuchte, doch er schreibt, dass er Sorrent nicht gewollt aufsuchte.

Die Besitzer dieser Pension, die Rosa Magra, nach der sie benannt ist, ist eine sehr berühmte Person für Künster und Künstler, die sehr berühmt war, doch er ist sehr berühmt, und von der Gegend so beeindruckt war, dass er sie auf seinem Rückreise nach Italien wieder besuchte, doch er schreibt, dass er Sorrent nicht gewollt aufsuchte.

Die Besitzer dieser Pension, die Rosa Magra, nach der sie benannt ist, ist eine sehr berühmte Person für Künster und Künstler, die sehr berühmt war, doch er ist sehr berühmt, und von der Gegend so beeindruckt war, dass er sie auf seinem Rückreise nach Italien wieder besuchte, doch er schreibt, dass er Sorrent nicht gewollt aufsuchte.

Die Besitzer dieser Pension, die Rosa Magra, nach der sie benannt ist, ist eine sehr berühmte Person für Künster und Künstler, die sehr berühmt war, doch er ist sehr berühmt, und von der Gegend so beeindruckt war, dass er sie auf seinem Rückreise nach Italien wieder besuchte, doch er schreibt, dass er Sorrent nicht gewollt aufsuchte.

Die Besitzer dieser Pension, die Rosa Magra, nach der sie benannt ist, ist eine sehr berühmte Person für Künster und Künstler, die sehr berühmt war, doch er ist sehr berühmt, und von der Gegend so beeindruckt war, dass er sie auf seinem Rückreise nach Italien wieder besuchte, doch er schreibt, dass er Sorrent nicht gewollt aufsuchte.

Die Besitzer dieser Pension, die Rosa Magra, nach der sie benannt ist, ist eine sehr berühmte Person für Künster und Künstler, die sehr berühmt war, doch er ist sehr berühmt, und von der Gegend so beeindruckt war, dass er sie auf seinem Rückreise nach Italien wieder besuchte, doch er schreibt, dass er Sorrent nicht gewollt aufsuchte.

Die Besitzer dieser Pension, die Rosa Magra, nach der sie benannt ist, ist eine sehr berühmte Person für Künster und Künstler, die sehr berühmt war, doch er ist sehr berühmt, und von der Gegend so beeindruckt war, dass er sie auf seinem Rückreise nach Italien wieder besuchte, doch er schreibt, dass er Sorrent nicht gewollt aufsuchte.

Die Besitzer dieser Pension, die Rosa Magra, nach der sie benannt ist, ist eine sehr berühmte Person für Künster und Künstler, die sehr berühmt war, doch er ist sehr berühmt, und von der Gegend so beeindruckt war, dass er sie auf seinem Rückreise nach Italien wieder besuchte, doch er schreibt, dass er Sorrent nicht gewollt aufsuchte.

Die Besitzer dieser Pension, die Rosa Magra, nach der sie benannt ist, ist eine sehr berühmte Person für Künster und Künstler, die sehr berühmt war, doch er ist sehr berühmt, und von der Gegend so beeindruckt war, dass er sie auf seinem Rückreise nach Italien wieder besuchte, doch er schreibt, dass er Sorrent nicht gewollt aufsuchte.

Die Besitzer dieser Pension, die Rosa Magra, nach der sie benannt ist, ist eine sehr berühmte Person für Künster und Künstler, die sehr berühmt war, doch er ist sehr berühmt, und von der Gegend so beeindruckt war, dass er sie auf seinem Rückreise nach Italien wieder besuchte, doch er schreibt, dass er Sorrent nicht gewollt aufsuchte.

Die Besitzer dieser Pension, die Rosa Magra, nach der sie benannt ist, ist eine sehr berühmte Person für Künster und Künstler, die sehr berühmt war, doch er ist sehr berühmt, und von der Gegend so beeindruckt war, dass er sie auf seinem Rückreise nach Italien wieder besuchte, doch er schreibt, dass er Sorrent nicht gewollt aufsuchte.

Die Besitzer dieser Pension, die Rosa Magra, nach der sie benannt ist, ist eine sehr berühmte Person für Künster und Künstler, die sehr berühmt war, doch er ist sehr berühmt, und von der Gegend so beeindruckt war, dass er sie auf seinem Rückreise nach Italien wieder besuchte, doch er schreibt, dass er Sorrent nicht gewollt aufsuchte.

Die Besitzer dieser Pension, die Rosa Magra, nach der sie benannt ist, ist eine sehr berühmte Person für Künster und Künstler, die sehr berühmt war, doch er ist sehr berühmt, und von der Gegend so beeindruckt war, dass er sie auf seinem Rückreise nach Italien wieder besuchte, doch er schreibt, dass er Sorrent nicht gewollt aufsuchte.

Die Besitzer dieser Pension, die Rosa Magra, nach der sie benannt ist, ist eine sehr berühmte Person für Künster und Künstler, die sehr berühmt war, doch er ist sehr berühmt, und von der Gegend so beeindruckt war, dass er sie auf seinem Rückreise nach Italien wieder besuchte, doch er schreibt, dass er Sorrent nicht gewollt aufsuchte.

Die Besitzer dieser Pension, die Rosa Magra, nach der sie benannt ist, ist eine sehr berühmte Person für Künster und Künstler, die sehr berühmt war, doch er ist sehr berühmt, und von der Gegend so beeindruckt war, dass er sie auf seinem Rückreise nach Italien wieder besuchte, doch er schreibt, dass er Sorrent nicht gewollt aufsuchte.

Die Besitzer dieser Pension, die Rosa Magra, nach der sie benannt ist, ist eine sehr berühmte Person für Künster und Künstler, die sehr berühmt war, doch er ist sehr berühmt, und von der Gegend so beeindruckt war, dass er sie auf seinem Rückreise nach Italien wieder besuchte, doch er schreibt, dass er Sorrent nicht gewollt aufsuchte.

Die Besitzer dieser Pension, die Rosa Magra, nach der sie benannt ist, ist eine sehr berühmte Person für Künster und Künstler, die sehr berühmt war, doch er ist sehr berühmt, und von der Gegend so beeindruckt war, dass er sie auf seinem Rückreise nach Italien wieder besuchte, doch er schreibt, dass er Sorrent nicht gewollt aufsuchte.

Die Besitzer dieser Pension, die Rosa Magra, nach der sie benannt ist, ist eine sehr berühmte Person für Künster und Künstler, die sehr berühmt war, doch er ist sehr berühmt, und von der Gegend so beeindruckt war, dass er sie auf seinem Rückreise nach Italien wieder besuchte, doch er schreibt, dass er Sorrent nicht gewollt aufsuchte.

Die Besitzer dieser Pension, die Rosa Magra, nach der sie benannt ist, ist eine sehr berühmte Person für Künster und Künstler, die sehr berühmt war, doch er ist sehr berühmt, und von der Gegend so beeindruckt war, dass er sie auf seinem Rückreise nach Italien wieder besuchte, doch er schreibt, dass er Sorrent nicht gewollt aufsuchte.

Die Besitzer dieser Pension, die Rosa Magra, nach der sie benannt ist, ist eine sehr berühmte Person für Künster und Künstler, die sehr berühmt war, doch er ist sehr berühmt, und von der Gegend so beeindruckt war, dass er sie auf seinem Rückreise nach Italien wieder besuchte, doch er schreibt, dass er Sorrent nicht gewollt aufsuchte.

Die Besitzer dieser Pension, die Rosa Magra, nach der sie benannt ist, ist eine sehr berühmte Person für Künster und Künstler, die sehr berühmt war, doch er ist sehr berühmt, und von der Gegend so beeindruckt war, dass er sie auf seinem Rückreise nach Italien wieder besuchte, doch er schreibt, dass er Sorrent nicht gewollt aufsuchte.

Die Besitzer dieser Pension, die Rosa Magra, nach der sie benannt ist, ist eine sehr berühmte Person für Künster und Künstler, die sehr berühmt war, doch er ist sehr berühmt, und von der Gegend so beeindruckt war, dass er sie auf seinem Rückreise nach Italien wieder besuchte, doch er schreibt, dass er Sorrent nicht gewollt aufsuchte.

Die Besitzer dieser Pension, die Rosa Magra, nach der sie benannt ist, ist eine sehr berühmte Person für Künster und Künstler, die sehr berühmt war, doch er ist sehr berühmt, und von der Gegend so beeindruckt war, dass er sie auf seinem Rückreise nach Italien wieder besuchte, doch er schreibt, dass er Sorrent nicht gewollt aufsuchte.

Die Besitzer dieser Pension, die Rosa Magra, nach der sie benannt ist, ist eine sehr berühmte Person für Künster und Künstler, die sehr berühmt war, doch er ist sehr berühmt, und von der Gegend so beeindruckt war, dass er sie auf seinem Rückreise nach Italien wieder besuchte, doch er schreibt, dass er Sorrent nicht gewollt aufsuchte.

Die Besitzer dieser Pension, die Rosa Magra, nach der sie benannt ist, ist eine sehr berühmte Person für Künster und Künstler, die sehr berühmt war, doch er ist sehr berühmt, und von der Gegend so beeindruckt war, dass er sie auf seinem Rückreise nach Italien wieder besuchte, doch er schreibt, dass er Sorrent nicht gewollt aufsuchte.

Die Besitzer dieser Pension, die Rosa Magra, nach der sie benannt ist, ist eine sehr berühmte Person für Künster und Künstler, die sehr berühmt war, doch er ist sehr berühmt, und von der Gegend so beeindruckt war, dass er sie auf seinem Rückreise nach Italien wieder besuchte, doch er schreibt, dass er Sorrent nicht gewollt aufsuchte.

Die Besitzer dieser Pension, die Rosa Magra, nach der sie benannt ist, ist eine sehr berühmte Person für Künster und Künstler, die sehr berühmt war, doch er ist sehr berühmt, und von der Gegend so beeindruckt war, dass er sie auf seinem Rückreise nach Italien wieder besuchte, doch er schreibt, dass er Sorrent nicht gewollt aufsuchte.

Die Besitzer dieser Pension, die Rosa Magra, nach der sie benannt ist, ist eine sehr berühmte Person für Künster und Künstler, die sehr berühmt war, doch er ist sehr berühmt, und von der Gegend so beeindruckt war, dass er sie auf seinem Rückreise nach Italien wieder besuchte, doch er schreibt, dass er Sorrent nicht gewollt aufsuchte.

Die Besitzer dieser Pension, die Rosa Magra, nach der sie benannt ist, ist eine sehr berühmte Person für Künster und Künstler, die sehr berühmt war, doch er ist sehr berühmt, und von der Gegend so beeindruckt war, dass er sie auf seinem Rückreise nach Italien wieder besuchte, doch er schreibt, dass er Sorrent nicht gewollt aufsuchte.

Die Besitzer dieser Pension, die Rosa Magra, nach der sie benannt ist, ist eine sehr berühmte Person für Künster und Künstler, die sehr berühmt war, doch er ist sehr berühmt, und von der Gegend so beeindruckt war, dass er sie auf seinem Rückreise nach Italien wieder besuchte, doch er schreibt, dass er Sorrent nicht gewollt aufsuchte.

Die Besitzer dieser Pension, die Rosa Magra, nach der sie benannt ist, ist eine sehr berühmte Person für Künster und Künstler, die sehr berühmt war, doch er ist sehr berühmt, und von der Gegend so beeindruckt war, dass er sie auf seinem Rückreise nach Italien wieder besuchte, doch er schreibt, dass er Sorrent nicht gewollt aufsuchte.

Die Besitzer dieser Pension, die Rosa Magra, nach der sie benannt ist, ist eine sehr berühmte Person für Künster und Künstler, die sehr berühmt war, doch er ist sehr berühmt, und von der Gegend so beeindruckt war, dass er sie auf seinem Rückreise nach Italien wieder besuchte, doch er schreibt, dass er Sorrent nicht gewollt aufsuchte.

Die Besitzer dieser Pension, die Rosa Magra, nach der sie benannt ist, ist eine sehr berühmte Person für Künster und Künstler, die sehr berühmt war, doch er ist sehr berühmt, und von der Gegend so beeindruckt war, dass er sie auf seinem Rückreise nach Italien wieder besuchte, doch er schreibt, dass er Sorrent nicht gewollt aufsuchte.

Die Besitzer dieser Pension, die Rosa Magra, nach der sie benannt ist, ist eine sehr berühmte Person für Künster und Künstler, die sehr berühmt war, doch er ist sehr berühmt, und von der Gegend so beeindruckt war, dass er sie auf seinem Rückreise nach Italien wieder besuchte, doch er schreibt, dass er Sorrent nicht gewollt aufsuchte.

Die Besitzer dieser Pension, die Rosa Magra, nach der sie benannt ist, ist eine sehr berühmte Person für Künster und Künstler, die sehr berühmt war, doch er ist sehr berühmt, und von der Gegend so beeindruckt war, dass er sie auf seinem Rückreise nach Italien wieder besuchte, doch er schreibt, dass er Sorrent nicht gewollt aufsuchte.

Die Besitzer dieser Pension, die Rosa Magra, nach der sie benannt ist, ist eine sehr berühmte Person für Künster und Künstler, die sehr berühmt war, doch er ist sehr berühmt, und von der Gegend so beeindruckt war, dass er sie auf seinem Rückreise nach Italien wieder besuchte, doch er schreibt, dass er Sorrent nicht gewollt aufsuchte.

Die Besitzer dieser Pension, die Rosa Magra, nach der sie benannt ist, ist eine sehr berühmte Person für Künster und Künstler, die sehr berühmt war, doch er ist sehr berühmt, und von der Gegend so beeindruckt war, dass er sie auf seinem Rückreise nach Italien wieder besuchte, doch er schreibt, dass er Sorrent nicht gewollt aufsuchte.

Die Besitzer dieser Pension, die Rosa Magra, nach der sie benannt ist, ist eine sehr berühmte Person für Künster und Künstler, die sehr berühmt war, doch er ist sehr berühmt, und von der Gegend so beeindruckt war, dass er sie auf seinem Rückreise nach Italien wieder besuchte, doch er schreibt, dass er Sorrent nicht gewollt aufsuchte.

Die Besitzer dieser Pension, die Rosa Magra, nach der sie benannt ist, ist eine sehr berühmte Person für Künster und Künstler, die sehr berühmt war, doch er ist sehr berühmt, und von der Gegend so beeindruckt war, dass er sie auf seinem Rückreise nach Italien wieder besuchte, doch er schreibt, dass er Sorrent nicht gewollt aufsuchte.

Die Besitzer dieser Pension, die Rosa Magra, nach der sie benannt ist, ist eine sehr berühmte Person für Künster und Künstler, die sehr berühmt war, doch er ist sehr berühmt, und von der Gegend so beeindruckt war, dass er sie auf seinem Rückreise nach Italien wieder besuchte, doch er schreibt, dass er Sorrent nicht gewollt aufsuchte.

Die Besitzer dieser Pension, die Rosa Magra, nach der sie benannt ist, ist eine sehr berühmte Person für Künster und Künstler, die sehr berühmt war, doch er ist sehr berühmt, und von der Gegend so beeindruckt war, dass er sie auf seinem Rückreise nach Italien wieder besuchte, doch er schreibt, dass er Sorrent nicht gewollt aufsuchte.

Die Besitzer dieser Pension, die Rosa Magra, nach der sie benannt ist, ist eine sehr berühmte Person für Künster und Künstler, die sehr berühmt war, doch er ist sehr berühmt, und von der Gegend so beeindruckt war, dass er sie auf seinem Rückreise nach Italien wieder besuchte, doch er schreibt, dass er Sorrent nicht gewollt aufsuchte.

Die Besitzer dieser Pension, die Rosa Magra, nach der sie benannt ist, ist eine sehr berühmte Person für Künster und Künstler, die sehr berühmt war, doch er ist sehr berühmt, und von der Gegend so beeindruckt war, dass er sie auf seinem Rückreise nach Italien wieder besuchte, doch er schreibt, dass er Sorrent nicht gewollt aufsuchte.

Die Besitzer dieser Pension, die Rosa Magra, nach der sie benannt ist, ist eine sehr berühmte Person für Künster und Künstler, die sehr berühmt war, doch er ist sehr berühmt, und von der Gegend so beeindruckt war, dass er sie auf seinem Rückreise nach Italien wieder besuchte, doch er schreibt, dass er Sorrent nicht gewollt aufsuchte.

Die Besitzer dieser Pension, die Rosa Magra, nach der sie benannt ist, ist eine sehr berühmte Person für Künster und Künstler, die sehr berühmt war, doch er ist sehr berühmt, und von der Gegend so beeindruckt war, dass er sie auf seinem Rückreise nach Italien wieder besuchte, doch er schreibt, dass er Sorrent nicht gewollt aufsuchte.

Die Besitzer dieser Pension, die Rosa Magra, nach der sie benannt ist, ist eine sehr berühmte Person für Künster und Künstler, die sehr berühmt war, doch er ist sehr berühmt, und von der Gegend so beeindruckt war, dass er sie auf seinem Rückreise nach Italien wieder besuchte, doch er schreibt, dass er Sorrent nicht gewollt aufsuchte.

Die Besitzer dieser Pension, die Rosa Magra, nach der sie

Lebensgefährliche Berufe



Was wissen wir, denen das Tagewerk friedlich verläuft, wir, die wir auf dem Stuhl hocken, in Wald und Feld, hinter dem Ladenstisch, jedenfalls im sicheren Hause und abseits der Gefahren die Hände rütteln, von jenen Gefahren, die immer und überall die umlaufen, deren Arbeit vielfach so scheinbar angenehm verläuft, aber angefischt des Todes vollbracht wird? Es gibt so viele Berufe, die hineingehören in das große Arbeitsnetz der modernen Wirtschaft, in den Alltag des Geldverdienens, die wir vielfach gar nicht kennen, vielfach gar nicht beachten, und die dennoch, wenn das Rad der Wirtschaft rollen soll und wir alle leben wollen, ausgeübt werden müssen. Die aber, die sich diesen Berufen zuwenden, sind sich völlig klar darüber, wie schwer und gefährlich sie ihren Lohn verdienen. Schauen wir uns um. In aller nächster Nähe kleiner Bauhandwerker auf hohen Gerüsten. Kinderleicht, nicht wahr? Unsere Dänen machen es ebenso. Sie sind nicht zu halten. Kein Gerüst, kein Baum ist ihnen hoch genug. Aber die Arbeit jener ist die Arbeit mit dem Verhängnis an der Seite. Vielleicht nicht, wenn die neuen Bauvorschriften beachtet werden und alle Sicherheiten getroffen sind. Indessen: der hohe Turm muss ausgebessert werden, die Glöckner der Kirche haben Schaden genommen. Hohe Kräne tauchen in den Himmel, hohe Guntürme suchen in den Wolken und sie werden erbaut, ausgebessert werden. Raum sichtbar sind die Arbeiter auf ihnen. Hier gibt es so wenig Sicherheiten wie für den Schiffer, der am Mast hängt und das Segel rollt. Die Röhren nur und Schwindelfreien wagen sich drauf. Sie wissen: jeder Schritt kann den Tod bedeuten, jeder Griffgriff der Absturz sein. Sie arbeiten dennoch um das tägliche Brot und werden selbstverständlich bewundert von den Menschen, die von unten die Augen erheben ob dieser Kühnheit, angesichts der Gefahren.



Glasbläser

Nicht immer so sichtbar sind alle lebensgefährlichen Berufe. Viele spielen sich verborgen ab. Unter der Erde, wo ein Wetter den Stollen verschüttet, die Menschen überfliegen und töten kann, in der Fabrik, wo giftige Gase leicht entstehen, wenn ein tödlicher Aufschlag es will. Sehr vergeht ein Tag, der nicht von einer Katastrophe erzählt, der einer oder viele zum Opfer fallen, die vielleicht bis zum Augenblick des Unglücks gar nicht wußten, daß auch sie einen lebensgefährlichen Beruf erwählt hatten. Hunderte, Tausende tun täglich den gleichen Handgriff, der nächste macht ihn ungeschickt, und das bedeutet seinen Tod. Um seidenen Faden hängt das Leben gar vieler, ist von Gefahren umlauert. Geht man auf der Straße, kann leicht ein Auto die Steuerung verlieren und einen ins Jenseits befördern, kann das Gesims der an uns für sich vernachlässigten Häuser herabstürzen und einen tödlich treffen. Schnell tritt der Tod den Menschen an! Freilich, wir wissen es wohl, aber wir rechnen doch nicht mit der Möglichkeit, daß gerade uns Unheil droht. Jene aber, deren Arbeit Gefahr bedeutet, haben besonderen Mut. Sie gehen morgens zu ihrer Tätigkeit und nehmen Abschied von den Jürgen. Wer weiß, ob wir uns wiedersehen! Man hat auch darüber eine Statistik aufgestellt, wie viele Menschen täglich dem Tode ins Auge sehen und dennoch pflichtgetreu ihre Arbeit verrichten. Ich weiß nicht mehr, wie hoch die Zahl war. Groß jedenfalls. Aber Tausende sind es, die sich täglich zum Ringkampf mit dem Tode stellen.

Und wir nehmen völlig achtslos im täglichen Leben die Gegenstände, die sie in ständiger Gefahr schaffen, zur



Am Dampfhammern

Hand, denken nicht an sie, finden keine Ursache, uns mit dem Woher zu beschäftigen.

Lebensgefährliche Berufe hat es ja freilich immer gegeben. Pack Jagdhastigkeit den einen, so tritt der andere an seine Stelle und wagt's. Weßhalb soll gerade ihm das Schicksal ereilen? fragt er.

Sehr gibt es auch viele Fatalisten unter denen, die im Kampf um das tägliche Brot und angefischt des Todes ihr Arbeit verrichten. Kommt das Unglück, sie wissen's nicht mehr. Sie verdienen alle Hochachtung, just wie die Künstler, die uns immer wieder zeigen wollen, welchen Mut sie besitzen, an sekundenlangen Griff und blitzschnelle Geistesarbeit ihr Leben zu hängen.

Wir bewundern sie immer wieder, wenn sie uns beweisen, daß sie es wagen, halbbrecherische Kunststücke auszuführen, die dem simplen Laien ein Schaudern einflößen. Aber wir denken nicht so viel an die aber Tausenden, die täglich ihre Arbeit mit ebensolcher Geistesgegenwart, Geschicklichkeit, Ausdauer, Kraft verrichten, und die verloren sind, wenn ihre gewissermaßen artistische Arbeit ein einzelnes Mal nicht ganz exakt, nicht peinlich und gewissenhaft von der Hand oder aus dem Kopf geht. Schauen wir uns um. Überall sehen wir die Künstler der Arbeit, jene Helden, die das Maschinenwerk des Lebens mit in Gang halten helfen, indem sie ihr Leben aufs Spiel setzen. Alte und Jungen sind's, Männer und Frauen aus allen Schich-

ten und Kreisen. Der Tod kann überall Auswahl halten, in der chemischen Fabrik, auf den Eisenbahnschienen. Er kann und er tut es auch, heute hier, morgen dort. Einer opfert sich nach dem andern. Und wenn sie ihr Tagewerk vollbracht haben, dann dehnt sich ihre Brust: Leben! Sie sind wieder Menschen, fern der Gefahr, die erst am nächsten Tage auf sie wartet. Helden sind sie in ihrer stillen Tätig-



Zwischen den Puffern.

keit, Helden, die wenig von den Gefahren sprechen, die sie umgeben. Redeten sie mehr, würden wir andern nicht so ganz verwundert tun, daß es „so etwas“ überhaupt gibt. Der Menschengeist aber strebt zur Vollendung. Er sucht höher und höher zu steigen, tiefer und tiefer zu dringen. In der Größe der Vollendung aber liegen die Arbeiten, die Gefahren bringen. Bei einigen technischen Bündnern schob man dem Sport, der ja vielen Menschen sitzt, die Probe zu, bis man Sicherheit fand und den Sporterproblemen Zweig ins tägliche Leben spannte. Nicht immer aber können Sportler den Weg bahnen und die Probe machen. Erfindung und Technik bringen Dinge, die zur Vollendung den Arbeiter wollen, der sein Leben in die Schanze schlagen muß, hier, um eine Produktion zu ermöglichen, dort, um ein Raderwerk zu errichten, das vielen das Leben erleichtern soll. Um Millionen vielleicht einen Handgriff zu sparen, fordert eine Erfindung, daß Tausende mit dem Tode ringen. Des einen Gefahr ist des andern Bequemlichkeit.



Bergleute auf dem Wege zur Nachschicht

Nr. 36
41. Jahrgang

Turnen · Sport · Spiel

Dienstag
6. September 1927

Landesamt für Leibesübungen Oldenburg.

Der Zeit vom 28. September bis 2. Oktober, beide Tage einheitlich, findet für die Vereine des Arbeiter-Turn- und Sportbundes des Landestelles Oldenburg ein

Lehrgang für das Männer- und Frauenturnen

in Oldenburg statt. Die Lehrkraft stellt die Bundesturnschule in Leipzig. Und zwar für das Frauenturnen Bundesgenossinnen Süder und Schmidl und für das Männerturnen Bundesgenossen Wülfen. Der Lehrgang ist so gebaut, daß während der fünf Tage zwei Kurse nebeneinander herlaufen, und zwar der eine für das Männerturnen, der andere für das Frauenturnen.

Jugendlichen werden 41 Teilnehmer bzw. Teilnehmerinnen. Diese erhalten aus staatlichen Mitteln einen Zuschuß zu den Reisekosten in Höhe von 4 Pfennigen für 1 Kilometer (seitwärts hin- und Rückfahrt) und für die fünf Tage des Lehrganges noch 4 RM für jeden Tag. Für die Unterkunft steht die Jugendherberge in Oldenburg zur Verfügung.

Meldungen sind seitens der Vereine bis zum 17. September an den 1. Vorsitzenden des Landestelles für Arbeiter-Sport und Körperpflege, Herrn W. Hahn Oldenburg, Rauhendorf 55, zu richten. Bei der Anmeldung ist anzugeben: 1. die genaue Anschrift des Teilnehmers und des meldenden Vereins; 2. an welchen der beiden Kurse der Name der Gemeinde teilnehmen will. 3. ob Unterkunft in der Jugendherberge gewünscht wird. Die Benachrichtigung über die Meldung zum Lehrgang erfolgt unter gleichzeitiger näherer Anweisung direkt durch Bernett, W. Hahn.

Sport auf dem Tennisplatz.

Turnspiele Wilhelmshaven hielten am letzten Sonntag keinen Spieltag auf dem Tennisplatz an der Güterstraße ab. Der Verein kann aufstellen kein, denn er verfügt über eines Spieldematerial. Gefallene kommen besonders die Faustballmannschaften. Die Reklame findet im Faustball 1: Wilhelmshaven 2 — Germania 1: 56; 48; Wilhelmshaven 1 — Heppens 1: 38; 45; Wilhelmshaven 1 — Marienfeld 1: 43; 48; Wilhelmshaven 1 — Wilhelmshaven 2: 50: 52; Wilhelmshaven 1 — Rüstringen 1: 38: 45; Wilhelmshaven 1 — Germania 1: 37: 50; Marienfeld 1 — Wilhelmshaven 2: 60: 60; Wilhelmshaven 2 — Rüstringen 1: 40: 49; Wilhelmshaven 1 — Marienfeld 1: 36: 61; Wilhelmshaven 1 — Wilhelmshaven 2: 62: 65; Trommelsdorf: Wilhelmshaven 1: 1 — Heppens 1: 118: 91; Handball: Wilhelmshaven 1: 0 — Germania 1: 1; 2: 2.

Handball. Schaar 1 — Rüstringen 2: 2: 0. Schaar 1: 0: 6.

Kommender Sport.

Fußball. Am kommenden Sonntag beginnen die Serienspiele der zweiten Runde. Die Abteilung "Germania" wird mit ihren Mannschaften die Serienspiele beginnen, und zwar treffen sie morgens 10 Uhr auf dem Sportplatz am Stadtpark die beiden 3. Mannschaften von Rüstringen und Germania. Auf gleicher Blaue stehen sie nachmittags 2.30 Uhr die Jugend von Barel und Germania gegenüber. Daraus ansteckend um 20.00 Uhr beginnt das Haupttreffen des Tages. Es haben sich dem Schiedsrichter die ersten Mannschaften von Barel und Germania zu stellen. Auch in dieser Runde wird es wieder starke und interessante Spiele geben, denn will Germania auf den Bezirksmeister reagieren, so heißtt es aufzufallen und alles ans sich herauszugeben, denn sein Punkt darf in dieser Serie verloren gehen. So gibt Barel am kommenden Sonntag einen beschönigenden Gegner ab und auf den Ausgang dieses Spiels kommt man gespannt sein.

Rüstringen. Am Sonntag, den 11. September, beginnen die Serienspiele in der 2. Runde. Es finden auf dem Sportplatz 1. Rüstringen 2, 11. Uhr: Rüstringen 1: 10 Uhr: Heppens 2 — Rüstringen 2, 11. Uhr: Rüstringen 1: 10 Uhr: Wilhelmshaven 1: 0: nachmittags 3 Uhr: Heppens 1: 1 Rüstringen 1 — Auf dem Schäppel 1: 2 Uhr: Schaar 1: 0: — Germania 1: 0: — In Oldenburg: Radm. 4 Uhr: Oldenburg 1 — Germania 1: 0.

Fußball. Radm. 12.00 Uhr: Oldenburg 1 — Germania 1 in Oldenburg.

Trommelschl. Am Sonntag, dem 11. September, auf dem heppener Platz: Radm. 2.30 Uhr: Rüstringen 1 — Heppens 1, Schiedsgericht: Germania.

Aus den Kartellen und Vereinen.

Zentralkommission für Bildung, Sport und Körperpflege, Bezirkstelle Rüstringen-Wilhelmshaven. Mittwoch, den 7. September, abends 8 Uhr: Sitzung der technischen Leiter bei Hahn, Grenzstraße. Jeder Berlin muss vertreten sein.

Zin-Zitu-Lehrgang. Der Lehrgang beginnt am 12. September, abends 7 Uhr, bei Hahn, Grenzstraße, und endet am 25. September, also Donner, deshalb 14 Tage, täglich abends. Bedingungen für die Teilnahme: 1. Mitglied eines Kartellvereins für Arbeitssport, 2. Ordnungsmäßiges Mitgliedsbuch als Ausweis, 3. Kurze Sportrose und Sportschuhe mit weicher Sohle, 4. Zahlung des Kurshuttrittes von 3 Mark vor Beginn des Lehrganges (Mitglieder der Kreisler Kriftelser Einigung 2 Mark), 5. Haftung der Teilnehmer für jedweden Schaden, der durch mutwillige Handlung entsteht, 6. Disziplin nach Grundlagen des Arbeitssports.

Arbeiter-Turn- und Sportbund.

Berichtsmitteilungen. Den Vereinen zur Rücksicht, daß unser Genoss S. Schönig als technischer Omann und Beauftragter unserer aus dem Bezirkstelle ausgeschieden ist. Turngenoss Schönig ist durch Berthebung von Rüstringen nach Cöpenicker gewonnen, sein ihm so zugewandtes Amt niedergelegen. Acht Jahre hat er dem Bezirkstelle seine Kraft zur Verfügung gestellt und in allen Anläufen seinen Mann gefunden. Ihm ist es dankbar, als die Frauenturnbewegung nach dem Krieg spontan zur Entwicklung gelangte, doch auch in unserem Bezirk das neuzeitliche Frauenturnen zu fördern. Durch unermüdliche Arbeit gelang es ihm auch den schweren Gaben in unserer Turnen Turnbewegung zu bedienen. Manche Bühnen hat er verstanden zu befehligen, und mit jähren Bühnen hat er gekämpft, und auch der 1. Bezirk wird in den anderen Kreisen und Bezirken gleichkommen. Der Bezirkrat und auch die Bundesgenossinnen und genossen sehen uns ungern scheinen, aber die wirtschaftlichen Verhältnisse sind härter als wir, denen wir uns alle beugen müssen. Der Bezirkrat, die Frauenturnbewegung und alle Bundesgenossen eulen ihm zum Abschied aus dem 1. Bezirk ein "freie Heil" zu und wünschen ihm auch für die Zukunft alles Gute! Genoss Mehrlings, Rüstringen, Bezirkstelle 169, übernimmt die Geschäfte des 1. Frauenturnworts und sind alle Schriftführer bez. Frauenturnen an seine Adressen zu senden.

Der Bezirkstelle. J. A. W. Krödel, Bez. Vertreter.

Quer durch die internationalen Kongresse.

Zum vierten Male fand der internationale Arbeitssport-Kongress statt. Wenn man den Verlauf aller bisher stattgefundenen Kongresse verfolgt, kann man eine auffallende Linie der Verbindungen ohne weiteres feststellen, die entspricht durchaus der Entwicklung und Festigung des Arbeitersports. Sie zeigt aber auch die klare Erkenntnis des Arbeitersports und die wachsende Bedeutung, die die gesamte Arbeiterschaft der Sportbewegung entgegenbringt.

Durch die Initiative des Genossen Bridoux fand 1913 eine erstaunliche Versammlung des im Jahr 1912 in Herkules stattgefundenen Turnfestes durch eine deutsche Delegation statt. Der Krieg hatte die getrennten Bande zwischen Belgien und Deutschland zerstört. Schon bald nach Friedensschluß begann die Arbeit von neuem, die zur Einberufung des ersten Kongresses nach der in der neutralen Schweiz liegenden Stadt Luzern führte. Belgien, Frankreich und England waren vorher zu einer Besprechung in Paris zusammengekommen, sie enthielten sich aber aller Beschlüsse und Festlegungen. Die Genossen glaubten, da die Vorausestellungen für einbandrettes Zusammenarbeiten in Luzern zu schwach seien. Aber die Tagung dort doch unter sehr erstaunlichen Umständen statt, ohne jede Vorarbeit, ohne jedes sportliche Treffen, ohne jede persönliche Erklärungnahme der in Frage kommenden Genossen folgte die Arbeit vor sieben Minuten. Am 1. Tag standen noch alle unter der Nachwirkung des Krieges. Die Gewerbeverbände im Vereinsleben der einzelnen Länder machten die Situationsberatung ungemein schwierig. Eine schlechte Überzeugung erhöhte die Misstrauensmünze und nur der Gedanke: "Wir müssen zusammenkommen" ließ viele Schwierigkeiten überwinden. Das persönliche Verhältnis war ein gutes und noch heute muß die Internationale des Genossen Bridoux und Delegater dankbar sein für die selbstlose Arbeit für die Durchführung dieser Tagung.

Dann kamen die ersten internationalen Treffen und in Rüstringen höchster Begeisterung fand im Anschluß an unser Bundesfest 1922 der 2. Kongress in Leipzig des Wortes. Es war eigentlich kein Kongress im wahren Sinne des Wortes. Es war eine Zusammenkunft, die aber Bedeutung erhielt durch einige wichtige Beschlüsse. Das Referat des Genossen Aurog-Paris über unsere Stellung zu dem russischen Verband war kurz, es dauerte knapp fünf Minuten. Aber klar waren diese Worte: "Rum für alle Arbeitersportler hat unsere Internationale". Es traf diese Bedeutung im Anschluß an das Bundesfest 1922 der 2. Kongress in Leipzig des Wortes. Es war eigentlich kein Kongress im wahren Sinne des Wortes. Es war eine Zusammenkunft, die aber Bedeutung erhielt durch einige wichtige Beschlüsse. Das Referat des Genossen Aurog-Paris über unsere Stellung zu dem russischen Verband war kurz, es dauerte knapp fünf Minuten. Aber klar waren diese Worte: "Rum für alle Arbeitersportler hat unsere Internationale". Es traf diese Bedeutung im Anschluß an das Bundesfest 1922 der 2. Kongress in Leipzig des Wortes. Es war eigentlich kein Kongress im wahren Sinne des Wortes. Es war eine Zusammenkunft, die aber Bedeutung erhielt durch einige wichtige Beschlüsse. Das Referat des Genossen Aurog-Paris über unsere Stellung zu dem russischen Verband war kurz, es dauerte knapp fünf Minuten. Aber klar waren diese Worte: "Rum für alle Arbeitersportler hat unsere Internationale". Es traf diese Bedeutung im Anschluß an das Bundesfest 1922 der 2. Kongress in Leipzig des Wortes. Es war eigentlich kein Kongress im wahren Sinne des Wortes. Es war eine Zusammenkunft, die aber Bedeutung erhielt durch einige wichtige Beschlüsse. Das Referat des Genossen Aurog-Paris über unsere Stellung zu dem russischen Verband war kurz, es dauerte knapp fünf Minuten. Aber klar waren diese Worte: "Rum für alle Arbeitersportler hat unsere Internationale". Es traf diese Bedeutung im Anschluß an das Bundesfest 1922 der 2. Kongress in Leipzig des Wortes. Es war eigentlich kein Kongress im wahren Sinne des Wortes. Es war eine Zusammenkunft, die aber Bedeutung erhielt durch einige wichtige Beschlüsse. Das Referat des Genossen Aurog-Paris über unsere Stellung zu dem russischen Verband war kurz, es dauerte knapp fünf Minuten. Aber klar waren diese Worte: "Rum für alle Arbeitersportler hat unsere Internationale". Es traf diese Bedeutung im Anschluß an das Bundesfest 1922 der 2. Kongress in Leipzig des Wortes. Es war eigentlich kein Kongress im wahren Sinne des Wortes. Es war eine Zusammenkunft, die aber Bedeutung erhielt durch einige wichtige Beschlüsse. Das Referat des Genossen Aurog-Paris über unsere Stellung zu dem russischen Verband war kurz, es dauerte knapp fünf Minuten. Aber klar waren diese Worte: "Rum für alle Arbeitersportler hat unsere Internationale". Es traf diese Bedeutung im Anschluß an das Bundesfest 1922 der 2. Kongress in Leipzig des Wortes. Es war eigentlich kein Kongress im wahren Sinne des Wortes. Es war eine Zusammenkunft, die aber Bedeutung erhielt durch einige wichtige Beschlüsse. Das Referat des Genossen Aurog-Paris über unsere Stellung zu dem russischen Verband war kurz, es dauerte knapp fünf Minuten. Aber klar waren diese Worte: "Rum für alle Arbeitersportler hat unsere Internationale". Es traf diese Bedeutung im Anschluß an das Bundesfest 1922 der 2. Kongress in Leipzig des Wortes. Es war eigentlich kein Kongress im wahren Sinne des Wortes. Es war eine Zusammenkunft, die aber Bedeutung erhielt durch einige wichtige Beschlüsse. Das Referat des Genossen Aurog-Paris über unsere Stellung zu dem russischen Verband war kurz, es dauerte knapp fünf Minuten. Aber klar waren diese Worte: "Rum für alle Arbeitersportler hat unsere Internationale". Es traf diese Bedeutung im Anschluß an das Bundesfest 1922 der 2. Kongress in Leipzig des Wortes. Es war eigentlich kein Kongress im wahren Sinne des Wortes. Es war eine Zusammenkunft, die aber Bedeutung erhielt durch einige wichtige Beschlüsse. Das Referat des Genossen Aurog-Paris über unsere Stellung zu dem russischen Verband war kurz, es dauerte knapp fünf Minuten. Aber klar waren diese Worte: "Rum für alle Arbeitersportler hat unsere Internationale". Es traf diese Bedeutung im Anschluß an das Bundesfest 1922 der 2. Kongress in Leipzig des Wortes. Es war eigentlich kein Kongress im wahren Sinne des Wortes. Es war eine Zusammenkunft, die aber Bedeutung erhielt durch einige wichtige Beschlüsse. Das Referat des Genossen Aurog-Paris über unsere Stellung zu dem russischen Verband war kurz, es dauerte knapp fünf Minuten. Aber klar waren diese Worte: "Rum für alle Arbeitersportler hat unsere Internationale". Es traf diese Bedeutung im Anschluß an das Bundesfest 1922 der 2. Kongress in Leipzig des Wortes. Es war eigentlich kein Kongress im wahren Sinne des Wortes. Es war eine Zusammenkunft, die aber Bedeutung erhielt durch einige wichtige Beschlüsse. Das Referat des Genossen Aurog-Paris über unsere Stellung zu dem russischen Verband war kurz, es dauerte knapp fünf Minuten. Aber klar waren diese Worte: "Rum für alle Arbeitersportler hat unsere Internationale". Es traf diese Bedeutung im Anschluß an das Bundesfest 1922 der 2. Kongress in Leipzig des Wortes. Es war eigentlich kein Kongress im wahren Sinne des Wortes. Es war eine Zusammenkunft, die aber Bedeutung erhielt durch einige wichtige Beschlüsse. Das Referat des Genossen Aurog-Paris über unsere Stellung zu dem russischen Verband war kurz, es dauerte knapp fünf Minuten. Aber klar waren diese Worte: "Rum für alle Arbeitersportler hat unsere Internationale". Es traf diese Bedeutung im Anschluß an das Bundesfest 1922 der 2. Kongress in Leipzig des Wortes. Es war eigentlich kein Kongress im wahren Sinne des Wortes. Es war eine Zusammenkunft, die aber Bedeutung erhielt durch einige wichtige Beschlüsse. Das Referat des Genossen Aurog-Paris über unsere Stellung zu dem russischen Verband war kurz, es dauerte knapp fünf Minuten. Aber klar waren diese Worte: "Rum für alle Arbeitersportler hat unsere Internationale". Es traf diese Bedeutung im Anschluß an das Bundesfest 1922 der 2. Kongress in Leipzig des Wortes. Es war eigentlich kein Kongress im wahren Sinne des Wortes. Es war eine Zusammenkunft, die aber Bedeutung erhielt durch einige wichtige Beschlüsse. Das Referat des Genossen Aurog-Paris über unsere Stellung zu dem russischen Verband war kurz, es dauerte knapp fünf Minuten. Aber klar waren diese Worte: "Rum für alle Arbeitersportler hat unsere Internationale". Es traf diese Bedeutung im Anschluß an das Bundesfest 1922 der 2. Kongress in Leipzig des Wortes. Es war eigentlich kein Kongress im wahren Sinne des Wortes. Es war eine Zusammenkunft, die aber Bedeutung erhielt durch einige wichtige Beschlüsse. Das Referat des Genossen Aurog-Paris über unsere Stellung zu dem russischen Verband war kurz, es dauerte knapp fünf Minuten. Aber klar waren diese Worte: "Rum für alle Arbeitersportler hat unsere Internationale". Es traf diese Bedeutung im Anschluß an das Bundesfest 1922 der 2. Kongress in Leipzig des Wortes. Es war eigentlich kein Kongress im wahren Sinne des Wortes. Es war eine Zusammenkunft, die aber Bedeutung erhielt durch einige wichtige Beschlüsse. Das Referat des Genossen Aurog-Paris über unsere Stellung zu dem russischen Verband war kurz, es dauerte knapp fünf Minuten. Aber klar waren diese Worte: "Rum für alle Arbeitersportler hat unsere Internationale". Es traf diese Bedeutung im Anschluß an das Bundesfest 1922 der 2. Kongress in Leipzig des Wortes. Es war eigentlich kein Kongress im wahren Sinne des Wortes. Es war eine Zusammenkunft, die aber Bedeutung erhielt durch einige wichtige Beschlüsse. Das Referat des Genossen Aurog-Paris über unsere Stellung zu dem russischen Verband war kurz, es dauerte knapp fünf Minuten. Aber klar waren diese Worte: "Rum für alle Arbeitersportler hat unsere Internationale". Es traf diese Bedeutung im Anschluß an das Bundesfest 1922 der 2. Kongress in Leipzig des Wortes. Es war eigentlich kein Kongress im wahren Sinne des Wortes. Es war eine Zusammenkunft, die aber Bedeutung erhielt durch einige wichtige Beschlüsse. Das Referat des Genossen Aurog-Paris über unsere Stellung zu dem russischen Verband war kurz, es dauerte knapp fünf Minuten. Aber klar waren diese Worte: "Rum für alle Arbeitersportler hat unsere Internationale". Es traf diese Bedeutung im Anschluß an das Bundesfest 1922 der 2. Kongress in Leipzig des Wortes. Es war eigentlich kein Kongress im wahren Sinne des Wortes. Es war eine Zusammenkunft, die aber Bedeutung erhielt durch einige wichtige Beschlüsse. Das Referat des Genossen Aurog-Paris über unsere Stellung zu dem russischen Verband war kurz, es dauerte knapp fünf Minuten. Aber klar waren diese Worte: "Rum für alle Arbeitersportler hat unsere Internationale". Es traf diese Bedeutung im Anschluß an das Bundesfest 1922 der 2. Kongress in Leipzig des Wortes. Es war eigentlich kein Kongress im wahren Sinne des Wortes. Es war eine Zusammenkunft, die aber Bedeutung erhielt durch einige wichtige Beschlüsse. Das Referat des Genossen Aurog-Paris über unsere Stellung zu dem russischen Verband war kurz, es dauerte knapp fünf Minuten. Aber klar waren diese Worte: "Rum für alle Arbeitersportler hat unsere Internationale". Es traf diese Bedeutung im Anschluß an das Bundesfest 1922 der 2. Kongress in Leipzig des Wortes. Es war eigentlich kein Kongress im wahren Sinne des Wortes. Es war eine Zusammenkunft, die aber Bedeutung erhielt durch einige wichtige Beschlüsse. Das Referat des Genossen Aurog-Paris über unsere Stellung zu dem russischen Verband war kurz, es dauerte knapp fünf Minuten. Aber klar waren diese Worte: "Rum für alle Arbeitersportler hat unsere Internationale". Es traf diese Bedeutung im Anschluß an das Bundesfest 1922 der 2. Kongress in Leipzig des Wortes. Es war eigentlich kein Kongress im wahren Sinne des Wortes. Es war eine Zusammenkunft, die aber Bedeutung erhielt durch einige wichtige Beschlüsse. Das Referat des Genossen Aurog-Paris über unsere Stellung zu dem russischen Verband war kurz, es dauerte knapp fünf Minuten. Aber klar waren diese Worte: "Rum für alle Arbeitersportler hat unsere Internationale". Es traf diese Bedeutung im Anschluß an das Bundesfest 1922 der 2. Kongress in Leipzig des Wortes. Es war eigentlich kein Kongress im wahren Sinne des Wortes. Es war eine Zusammenkunft, die aber Bedeutung erhielt durch einige wichtige Beschlüsse. Das Referat des Genossen Aurog-Paris über unsere Stellung zu dem russischen Verband war kurz, es dauerte knapp fünf Minuten. Aber klar waren diese Worte: "Rum für alle Arbeitersportler hat unsere Internationale". Es traf diese Bedeutung im Anschluß an das Bundesfest 1922 der 2. Kongress in Leipzig des Wortes. Es war eigentlich kein Kongress im wahren Sinne des Wortes. Es war eine Zusammenkunft, die aber Bedeutung erhielt durch einige wichtige Beschlüsse. Das Referat des Genossen Aurog-Paris über unsere Stellung zu dem russischen Verband war kurz, es dauerte knapp fünf Minuten. Aber klar waren diese Worte: "Rum für alle Arbeitersportler hat unsere Internationale". Es traf diese Bedeutung im Anschluß an das Bundesfest 1922 der 2. Kongress in Leipzig des Wortes. Es war eigentlich kein Kongress im wahren Sinne des Wortes. Es war eine Zusammenkunft, die aber Bedeutung erhielt durch einige wichtige Beschlüsse. Das Referat des Genossen Aurog-Paris über unsere Stellung zu dem russischen Verband war kurz, es dauerte knapp fünf Minuten. Aber klar waren diese Worte: "Rum für alle Arbeitersportler hat unsere Internationale". Es traf diese Bedeutung im Anschluß an das Bundesfest 1922 der 2. Kongress in Leipzig des Wortes. Es war eigentlich kein Kongress im wahren Sinne des Wortes. Es war eine Zusammenkunft, die aber Bedeutung erhielt durch einige wichtige Beschlüsse. Das Referat des Genossen Aurog-Paris über unsere Stellung zu dem russischen Verband war kurz, es dauerte knapp fünf Minuten. Aber klar waren diese Worte: "Rum für alle Arbeitersportler hat unsere Internationale". Es traf diese Bedeutung im Anschluß an das Bundesfest 1922 der 2. Kongress in Leipzig des Wortes. Es war eigentlich kein Kongress im wahren Sinne des Wortes. Es war eine Zusammenkunft, die aber Bedeutung erhielt durch einige wichtige Beschlüsse. Das Referat des Genossen Aurog-Paris über unsere Stellung zu dem russischen Verband war kurz, es dauerte knapp fünf Minuten. Aber klar waren diese Worte: "Rum für alle Arbeitersportler hat unsere Internationale". Es traf diese Bedeutung im Anschluß an das Bundesfest 1922 der 2. Kongress in Leipzig des Wortes. Es war eigentlich kein Kongress im wahren Sinne des Wortes. Es war eine Zusammenkunft, die aber Bedeutung erhielt durch einige wichtige Beschlüsse. Das Referat des Genossen Aurog-Paris über unsere Stellung zu dem russischen Verband war kurz, es dauerte knapp fünf Minuten. Aber klar waren diese Worte: "Rum für alle Arbeitersportler hat unsere Internationale". Es traf diese Bedeutung im Anschluß an das Bundesfest 1922 der 2. Kongress in Leipzig des Wortes. Es war eigentlich kein Kongress im wahren Sinne des Wortes. Es war eine Zusammenkunft, die aber Bedeutung erhielt durch einige wichtige Beschlüsse. Das Referat des Genossen Aurog-Paris über unsere Stellung zu dem russischen Verband war kurz, es dauerte knapp fünf Minuten. Aber klar waren diese Worte: "Rum für alle Arbeitersportler hat unsere Internationale". Es traf diese Bedeutung im Anschluß an das Bundesfest 1922 der 2. Kongress in Leipzig des Wortes. Es war eigentlich kein Kongress im wahren Sinne des Wortes. Es war eine Zusammenkunft, die aber Bedeutung erhielt durch einige wichtige Beschlüsse. Das Referat des Genossen Aurog-Paris über unsere Stellung zu dem russischen Verband war kurz, es dauerte knapp fünf Minuten. Aber klar waren diese Worte: "Rum für alle Arbeitersportler hat unsere Internationale". Es traf diese Bedeutung im Anschluß an das Bundesfest 1922 der 2. Kongress in Leipzig des Wortes. Es war eigentlich kein Kongress im wahren Sinne des Wortes. Es war eine Zusammenkunft, die aber Bedeutung erhielt durch einige wichtige Beschlüsse. Das Referat des Genossen Aurog-Paris über unsere Stellung zu dem russischen Verband war kurz, es dauerte knapp fünf Minuten. Aber klar waren diese Worte: "Rum für alle Arbeitersportler hat unsere Internationale". Es traf diese Bedeutung im Anschluß an das Bundesfest 1922 der 2. Kongress in Leipzig des Wortes. Es war eigentlich kein Kongress im wahren Sinne des Wortes. Es war eine Zusammenkunft, die aber Bedeutung erhielt durch einige wichtige Beschlüsse. Das Referat des Genossen Aurog-Paris über unsere Stellung zu dem russischen Verband war kurz, es dauerte knapp fünf Minuten. Aber klar waren diese Worte: "Rum für alle Arbeitersportler hat unsere Internationale". Es traf diese Bedeutung im Anschluß an das Bundesfest 1922 der 2. Kongress in Leipzig des Wortes. Es war eigentlich kein Kongress im wahren Sinne des Wortes. Es war eine Zusammenkunft, die aber Bedeutung erhielt durch einige wichtige Beschlüsse. Das Referat des Genossen Aurog-Paris über unsere Stellung zu dem russischen Verband war kurz, es dauerte knapp fünf Minuten. Aber klar waren diese Worte: "Rum für alle Arbeitersportler hat unsere Internationale". Es traf diese Bedeutung im Anschluß an das Bundesfest 1922 der 2. Kongress in Leipzig des Wortes. Es war eigentlich kein Kongress im wahren Sinne des Wortes. Es war eine Zusammenkunft, die aber Bedeutung erhielt durch einige wichtige Beschlüsse. Das Referat des Genossen Aurog-Paris über unsere Stellung zu dem russischen Verband war kurz, es dauerte knapp fünf Minuten. Aber klar waren diese Worte: "Rum für alle Arbeitersportler hat unsere Internationale". Es traf diese Bedeutung im Anschluß an das Bundesfest 1922 der 2. Kongress in Leipzig des Wortes. Es war eigentlich kein Kongress im wahren Sinne des Wortes. Es war eine Zusammenkunft, die aber Bedeutung erhielt durch einige wichtige Beschlüsse. Das Referat des Genossen Aurog-Paris über unsere Stellung zu dem russischen Verband war kurz, es dauerte knapp fünf Minuten. Aber klar waren diese Worte: "Rum für alle Arbeitersportler hat unsere Internationale". Es traf diese Bedeutung im Anschluß an das Bundesfest 1922 der 2. Kongress in Leipzig des Wortes. Es war eigentlich kein Kongress im wahren Sinne des Wortes. Es war eine Zusammenkunft, die aber Bedeutung erhielt durch einige wichtige Beschlüsse. Das Referat des Genossen Aurog-Paris über unsere Stellung zu dem russischen Verband war kurz, es dauerte knapp fünf Minuten. Aber klar waren diese Worte: "Rum für alle Arbeitersportler hat unsere Internationale". Es traf diese Bedeutung im Anschluß an das Bundesfest 1922 der 2. Kongress in Leipzig des Wortes. Es war eigentlich kein Kongress im wahren Sinne des Wortes. Es war eine Zusammenkunft, die aber Bedeutung erhielt durch einige wichtige Beschlüsse. Das Referat des Genossen Aurog-Paris über unsere Stellung zu dem russischen Verband war kurz, es dauerte knapp fünf Minuten. Aber klar waren diese Worte: "Rum für alle Arbeitersportler hat unsere Internationale". Es traf diese Bedeutung im Anschluß an das Bundesfest 1922 der 2. Kongress in Leipzig des Wortes. Es war eigentlich kein Kongress im wahren Sinne des Wortes. Es war eine Zusammenkunft, die aber Bedeutung erhielt durch einige wichtige Beschlüsse. Das Referat des Genossen Aurog-Paris über unsere Stellung zu dem russischen Verband war kurz, es dauerte knapp fünf Minuten. Aber klar waren diese Worte: "Rum für alle Arbeitersportler hat unsere Internationale". Es traf diese Bedeutung im Anschluß an das Bundesfest 1922 der 2. Kongress in Leipzig des Wortes. Es war eigentlich kein Kongress im wahren Sinne des Wortes. Es war eine Zusammenkunft, die aber Bedeutung erhielt durch einige wichtige Beschlüsse. Das Referat des Genossen Aurog-Paris über unsere Stellung zu dem russischen Verband war kurz, es dauerte knapp fünf Minuten. Aber klar waren diese Worte: "Rum für alle Arbeitersportler hat unsere Internationale". Es traf diese Bedeutung im Anschluß an das Bundesfest 1922 der 2. Kongress in Leipzig des Wortes. Es war eigentlich kein Kongress im wahren Sinne des Wortes. Es war eine Zusammenkunft, die aber Bedeutung erhielt durch einige wichtige Beschlüsse. Das Referat des Genossen Aurog-Paris über unsere Stellung zu dem russischen Verband war kurz, es dauerte knapp fünf Minuten. Aber klar waren diese Worte: "Rum für alle Arbeitersportler hat unsere Internationale". Es traf diese Bedeutung im Anschluß an das Bundesfest 1922 der 2. Kongress in Leipzig des Wortes. Es war eigentlich kein Kongress im wahren Sinne des Wortes. Es war eine Zusammenkunft, die aber Bedeutung erhielt durch einige wichtige Beschlüsse. Das Referat des Genossen Aurog-Paris über unsere Stellung zu dem russischen Verband war kurz, es dauerte knapp fünf Minuten. Aber klar waren diese Worte: "Rum für alle Arbeitersportler hat unsere Internationale". Es traf diese Bedeutung im Anschluß an das Bundesfest 1922 der 2. Kongress in Leipzig des Wortes. Es war eigentlich kein Kongress im wahren Sinne des Wortes. Es war eine Zusammenkunft, die aber Bedeutung erhielt durch einige wichtige Beschlüsse. Das Referat des Genossen Aurog-Paris über unsere Stellung zu dem russischen Verband war kurz, es dauerte knapp fünf Minuten. Aber klar waren diese Worte: "Rum für alle Arbeitersportler hat unsere Internationale". Es traf diese Bedeutung im Anschluß an das Bundesfest 1922 der 2. Kongress in Leipzig des Wortes. Es war eigentlich kein Kongress im wahren Sinne des Wortes. Es war eine Zusammenkunft, die aber Bedeutung erhielt durch einige wichtige Beschlüsse. Das Referat des Genossen Aurog-Paris über unsere Stellung zu dem russischen Verband war kurz, es dauerte knapp fünf Minuten. Aber klar waren diese Worte: "Rum für alle Arbeitersportler hat unsere Internationale". Es traf diese Bedeutung im Anschluß an das Bundesfest 1922 der 2. Kongress in Leipzig des Wortes. Es war eigentlich kein Kongress im wahren Sinne des Wortes. Es war eine Zusammenkunft, die aber Bedeutung erhielt durch einige wichtige Beschlüsse. Das Referat des Genossen Aurog-Paris über unsere Stellung zu dem russischen Verband war kurz, es dauerte knapp fünf Minuten. Aber klar waren diese Worte: "Rum für alle Arbeitersportler hat unsere Internationale". Es traf diese Bedeutung im Anschluß an das Bundesfest 1922 der 2. Kongress in Leipzig des Wortes. Es war eigentlich kein Kongress im wahren Sinne des Wortes. Es war eine Zusammenkunft, die aber Bedeutung erhielt durch einige wichtige Beschlüsse. Das Referat des Genossen Aurog-Paris über unsere Stellung zu dem russischen Verband war kurz, es dauerte knapp fünf Minuten. Aber klar waren diese Worte: "Rum für alle Arbeitersportler hat unsere Internationale". Es traf diese Bedeutung im Anschluß an das Bundesfest 1922 der 2. Kongress in Leipzig des Wortes. Es war eigentlich kein Kongress im wahren Sinne des Wortes. Es war eine Zusammenkunft, die aber Bedeutung erhielt durch einige wichtige Beschlüsse. Das Referat des Genossen Aurog-Paris über unsere Stellung zu dem russischen Verband war kurz, es dauerte knapp fünf Minuten. Aber klar waren diese Worte: "Rum für alle Arbeitersportler hat unsere Internationale". Es traf diese Bedeutung im Anschluß an das Bundesfest 1922 der 2. Kongress in Leipzig des Wortes. Es war eigentlich kein Kongress im wahren Sinne des Wortes. Es war eine Zusammenkunft, die aber Bedeutung erhielt durch einige wichtige Beschlüsse. Das Referat des Genossen Aurog-Paris über unsere Stellung zu dem russischen Verband war kurz, es dauerte knapp fünf Minuten. Aber klar waren diese Worte: "Rum für alle Arbeitersportler hat unsere Internationale". Es traf diese Bedeutung im Anschluß an das Bundesfest 1922 der 2. Kongress in Leipzig des Wortes. Es war eigentlich kein Kongress im wahren Sinne des Wortes. Es war eine Zusammenkunft, die aber Bedeutung erhielt durch einige wichtige Beschlüsse. Das Referat des Genossen Aurog-Paris über unsere Stellung zu dem russischen Verband war kurz, es dauerte knapp fünf Minuten. Aber klar waren diese Worte: "Rum für alle Arbeitersportler hat unsere Internationale". Es traf diese Bedeutung im Anschluß an das Bundesfest 1922 der 2. Kongress in Leipzig des Wortes. Es war eigentlich kein Kongress im wahren Sinne des Wortes. Es war eine Zusammenkunft, die aber Bedeutung erhielt durch einige wichtige Beschlüsse. Das Referat des Genossen Aurog-Paris über unsere Stellung zu dem russischen Verband war kurz, es dauerte knapp fünf Minuten. Aber klar waren diese Worte: "Rum für alle Arbeitersportler hat unsere Internationale". Es traf diese Bedeutung im Anschluß an das Bundesfest 1922 der 2. Kongress in Leipzig des Wortes. Es war eigentlich kein Kongress im wahren Sinne des Wortes. Es war eine Zusammenkunft, die aber Bedeutung erhielt durch einige wichtige Beschlüsse. Das Referat des Genossen Aurog-Paris über unsere Stellung zu dem russischen Verband war kurz, es dauerte knapp fünf Minuten. Aber klar waren diese Worte: "Rum für alle Arbeitersportler hat unsere Internationale". Es traf diese Bedeutung im Anschluß an das Bundesfest 1922 der 2. Kongress in Leipzig des Wortes. Es war eigentlich kein Kongress im wahren Sinne des Wortes. Es war eine Zusammenkunft, die aber Bedeutung erhielt durch einige wichtige Beschlüsse. Das Referat des Genossen Aurog-Paris über unsere Stellung zu dem russischen Verband war kurz, es dauerte knapp fünf Minuten. Aber klar waren diese Worte: "Rum für alle Arbeitersportler hat unsere Internationale". Es traf diese Bedeutung im Anschluß an das Bundesfest 1922 der 2. Kongress in Leipzig des Wortes. Es war eigentlich kein Kongress im wahren Sinne des Wortes. Es war eine Zusammenkunft, die aber Bedeutung erhielt durch einige wichtige Beschlüsse. Das Referat des Genossen Aurog-Paris über unsere Stellung zu dem russischen Verband war kurz, es dauerte knapp fünf Minuten. Aber klar waren diese Worte: "Rum für alle Arbeitersportler hat unsere Internationale". Es traf diese Bedeutung im Anschluß an das Bundesfest 1922 der 2. Kongress in Leipzig des Wortes. Es war eigentlich kein Kongress im wahren Sinne des Wortes. Es war eine Zusammenkunft, die aber Bedeutung erhielt durch einige wichtige Beschlüsse. Das Referat des Genossen Aurog-Paris über unsere Stellung zu dem russischen Verband war kurz, es dauerte knapp fünf Minuten. Aber klar waren diese Worte: "Rum für alle Arbeitersportler hat unsere Internationale". Es traf diese Bedeutung im Anschluß an das Bundesfest 1922 der 2. Kongress in Leipzig des Wortes. Es war eigentlich kein Kongress im wahren Sinne des Wortes. Es war eine Zusammenkunft, die aber Bedeutung erhielt durch einige wichtige Beschlüsse. Das Referat des Genossen Aurog-Paris über unsere Stellung zu dem russischen Verband war kurz, es dauerte knapp fünf Minuten. Aber klar waren diese Worte: "Rum für alle Arbeitersportler hat unsere Internationale". Es traf diese Bedeutung im Anschluß an das Bundesfest 1922 der 2. Kongress in Leipzig des Wortes. Es war eigentlich kein Kongress im wahren Sinne des Wortes. Es war eine Zusammenkunft, die aber Bedeutung erhielt durch einige wichtige Beschlüsse. Das Referat des Genossen Aurog-Paris über unsere Stellung zu dem russischen Verband war kurz, es dauerte knapp fünf Minuten. Aber klar waren diese Worte: "Rum für alle Arbeitersportler hat unsere Internationale". Es traf diese Bedeutung im Anschluß an das Bundesfest 1922 der 2. Kongress in Leipzig des Wortes. Es war eigentlich kein Kongress im wahren Sinne des Wortes. Es war eine Zusammenkunft, die aber Bedeutung erhielt durch einige wichtige Beschlüsse. Das Referat des Genossen Aurog-Paris über unsere Stellung zu dem russischen Verband war kurz, es dauerte knapp fünf Minuten. Aber klar waren diese Worte: "Rum für alle Arbeitersportler hat unsere Internationale". Es traf diese Bedeutung im Anschluß an das Bundesfest 1922 der 2. Kongress in Leipzig des Wortes. Es war eigentlich kein Kongress im wahren Sinne des Wortes. Es war eine Zusammenkunft, die aber Bedeutung erhielt durch einige wichtige Beschlüsse. Das Referat des Genossen Aurog-Paris über unsere Stellung zu dem russischen Verband war kurz, es dauerte knapp fünf Minuten. Aber klar waren diese Worte: "Rum für alle Arbeitersportler hat unsere Internationale". Es traf diese Bedeutung im Anschluß an das Bundesfest 1922 der 2. Kongress in Leipzig des Wortes. Es war eigentlich kein Kongress im wahren Sinne des Wortes. Es war eine Zusammenkunft, die aber Bedeutung erhielt durch einige wichtige Beschlüsse. Das Referat des Genossen Aurog-Paris über unsere Stellung zu dem russischen Verband war kurz, es dauerte knapp fünf Minuten. Aber klar waren diese Worte: "Rum für alle Arbeitersportler hat unsere Internationale". Es traf diese Bedeutung im Anschluß an das Bundesfest 1922 der 2. Kongress in Leipzig des Wortes. Es war eigentlich kein Kongress im wahren Sinne des Wortes. Es war eine Zusammenkunft, die aber Bedeutung erhielt durch einige wichtige Beschlüsse. Das Referat des Genossen Aurog-Paris über unsere Stellung zu dem russischen Verband war kurz, es dauerte knapp fünf Minuten. Aber klar waren diese Worte: "Rum für alle Arbeitersportler hat unsere Internationale". Es traf diese Bedeutung im Anschluß an das Bundesfest 1922 der 2. Kongress in Leipzig des Wortes. Es war eigentlich kein Kongress im wahren Sinne des Wortes. Es war eine Zusammenkunft, die aber Bedeutung erhielt durch einige wichtige Beschlüsse. Das Referat des Genossen Aurog-Paris über unsere Stellung zu dem russischen Verband war kurz, es dauerte knapp fünf Minuten. Aber klar waren diese Worte: "Rum für alle Arbeitersportler hat unsere Internationale". Es traf diese Bedeutung im Anschluß an das Bundesfest 1922 der 2. Kongress in Leipzig des Wortes. Es war eigentlich kein Kongress im wahren Sinne des Wortes. Es war eine Zusammenkunft, die aber Bedeutung erhielt durch einige wichtige Beschlüsse. Das Referat des Genossen Aurog-Paris über unsere Stellung zu dem russischen Verband war kurz, es dauerte knapp fünf Minuten. Aber klar waren diese Worte: "Rum für alle Arbeitersportler hat unsere Internationale". Es traf diese Bedeutung im Anschluß an das Bundesfest 1922 der 2. Kongress in Leipzig des Wortes. Es war eigentlich kein Kongress im wahren Sinne des Wortes. Es war eine Zusammenkunft, die aber Bedeutung erhielt durch einige wichtige Beschlüsse. Das

Nordenham.

Gegenwärtige Tatsit. In der letzten Stadtratssitzung lag deutschemisch ein Antrag vor, wonach ein Bauunternehmer ein Haus für seine eigene Rechnung bauen wollte. Er hatte also dann vor, einen Beitrag mit der von abzuhilfenden monatlich ihm für lange Zeit die Miete gäbe. Dieser Bauunternehmer wollte nun einen Kaufplatz von der Stadt auf Gebrauchtwert haben, also pro Kaufpreis etwa 500—600 Dm. Einige Tage später füllte Zahl, das ergibt für 500—600 Dm. Deutlich 200000. Nun hat dieser Bauunternehmer selbst eine große Weise an der selben Lage, wo er doch billigen Platz von der Stadt haben wollte. Das ist er doch eigentlich selbstverständlich, doch er seine eigene Weise als Beispiel nimmt. Wir hören nun, daß auch welche bürgerliche Kreise diese Art Anträge teilen. Als Unentwegt ist in der letzten Stadtratssitzung das bürgerliche Mitglied Wendt jedoch dafür ein, daß die Stadt dem Bauunternehmer noch billigeren Gebrauchswert geben sollte. Dabei erläuterte er, er sei Vertreter der Beamten im Stadtrat. Ganz alle selbst zu, daß er nur die Interessen einer bestimmten Gruppe vertrete. Alles die waren hundert, die nach auf der Wohnungssuche stehen, auch gern ein Haus oder eine Wohnung auf Gebrauchtwert haben wollen, auch nicht selbst einen Kaufplatz haben, an die dachte es nicht. Also faszinisch! — Dasselbe leben wir wieder auf der Liste des „Borberlebenden bürgerlichen Auschusses“. Da sind ja ein Dutzend Interessenten aufgelistet, nur der Haushaltservezelt fehlt. Jeder wird also englisch für seinen kleinen Kreis kämpfen; doch möchte man uns verraten, wie sollen z. B. Großhandel und Kleinhandel sich vertragen? Wimmele, als Geschäftsführer der Großindustrie, empfahl vor einem Jahre dem Kleinhandel dringend einen gehörigen Preisabzug. Der Kleinhandel war mit Recht wütend. Denn er ist ja völlig in der Hand des Großhandels und dieser läßt ihm ja nur wenig verdienen. Dagegen hat jedes Großhandels einen Konsumladen — sofern dem der Kleinhandel doch auch nichts will. — Zur Wahl aber wollen Kleinhandel, Großhandel und Großindustrie wieder Hand in Hand gehen. — Der Kleinhandel hat Wimmele Brief schnell vorgesetzt.

Niedersächsisches Verleih. Anfangt am 5. 9.: „Chemnitz“, Kapt. Hohenlohe von Isenburg in Geestemünde; „Kiel“, Kapt. Hartig, von der Nordsee; „Geestemünde“, „Flaum“, Kapt. Tietz, von der Nordsee in Altona; „Dresden“, Kapt. Koehne von Isenburg in Geestemünde; „Leipzig“, Kapt. H. Buhl von Island in Altona. — Anfangt am 8. 9.: „Nürnberg“, Kapt. Baum, nach dem Nordsee; „Breslau“, Kapt. Hoffmann, nach Island; „Hunte“, Kapt. Gronemold, nach Island; „Budapest“, Kapt. Koehne, mit Gang von Aberdeen nach Geestemünde.

Singnaturer. Metallarbeiter. Am Mittwoch, den 7. d. M. (also morgen abend), 7.30 Uhr, findet bei Köhling die Mitgliederversammlung des Deutschen Metallarbeiterverbandes statt. Ohne Mitgliedschaft keinen Zutritt.

Aus Brake und Umgebung.

Kartellierung. Am Donnerstag abend findet bei H. Büsing die regelmäßige Kartellierung statt. Kein Delegierter darf fehlen.

Rodenkirchen. Gründungsfeier des Reichsbanners. Nun hatte auch Rodenkirchen seinen republikanischen Zug. Und er hinsichtlich einer Einsicht, wie noch niemals ein Zug in unserem Lande war. Ein wolkiger, himmelblauer überwiegend Sonnen, der schon für ein ganz Gefülliges des Festes die Garantie zu übernehmen. Kurz nach Mittag drückte die Züge die Reichsbannerleute der Umgebung, viele waren auch mit dem Rad oder per Postauto gekommen, die nun alle helfen wollten, ein neues Kind der Reichsbannerorganisation aus der Taufe zu heben. Am häufigsten vertreten waren Brüder und Rodenkirchen, aber auch einige Freunde anderer Ortsgruppen, sogar Wilhelmshavener Rütingen waren gut vertreten. Gegen 2.30 Uhr war der Aufmarsch der einzelnen Ortsgruppen beendet. Unter Vorantritt des Broter Martin-Kapelle und verschiedener Trommler und Pfeiferkorps ließ sich der städtische Zug in Bewegung. Die Rodenkirchner Gedenkfreunde hatten für entsprechende Ausstellung gesorgt. In flottem Marsch ging es über Strohauen, Harten, den Deich entlang durch Wiesen, um zur Schmedes Hotel wieder zu kommen. Besonders fiel die gute Ordnung innerhalb des Zuges auf trotz des langen Marsches in glühendem Sonnenbrande, der zwar etwas gemildert wurde durch einen frischen Wind, der über den Deich herüberwehte. In Schmedes Hotel fand sodann die eigentliche Gründungsversammlung statt, eingeleitet durch zwei Ansprüche der Broter Martin-Kapelle. Hauptliches Witte leitete die Versammlung. Es wies darauf hin, daß endlich auch für Rodenkirchen die Zeit gekommen sei, um in die Reihen des Reichsbanners einzutreten und dazu beizutragen, daß die Republik und ihre Farben gefeiert werden. Ministrantenpräsident a. D. Tanzen hielt dann eine temperamentvolle Rede über den Zweck und die Ziele des Reichsbanners. Die Rede wurde oftst durch lautes Beifall unterbrochen. Da sich Gegenredner nicht zum Wort meldeten, sprach Tanzen noch ein kurzes Schlusswort und brachte dann ein dreimaliges Hoch auf Vater und Republik aus, das den begeistert eingestimmt wurde. Mit den Abstimmungen des Deutschland-Liedes hatte die eindeutig vollendete Versammlung ihr Ende und die Festzelt traten in ihre Rechte, die ebenfalls wie die Versammlung sich, Karren, Blumen erfreuten. Wie wir hören, haben sich bereits 60 bis 80 Männer als Mitglieder gemeldet.

Von Söhndienern und Kannibalen.

Unter den vielen Inselgruppen des stillen Ozeans sind die Salomoninseln an wenigen bekannt und im Innern noch unerforscht. Die Feindseligkeit der Eingeborenen hat diese Inseln durch lange Zeit überwältigt unzugänglich gemacht.

Als erster rückt auf diese Inseln der bekannte Seefahrer Alvaro Mendaña, als er die vorliegenden Söldnerkrieger traf. Er galt auch als ihr Endes. Er trat es aber unterlassen, die Inseln zu betreten und kam überdies nicht in Beührung mit den Eingeborenen. Erst in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts haben australische Entdecker die Salomoninseln besucht. Die üppige tropische Vegetation, insbesondere die dort viel wachsende Kokospalme, hat die Neute bewogen, auf die Inseln zu ziehen und viele zusätzliche Pflanzen zum Anbau mitzunehmen. Aber bald standen sie vor dem unüberwindlichen Hoh der Eingeborenen, die sich durchaus nicht zu friedlichen Beziehungen verstecken wollten. Um nun die notwendigen Arbeitsträger zu bekommen, muhten sie die ersten Pioniere eindringlich wenden. So begann eine Einwanderung auf diese Inseln von indischen und malaiischen Arbeitern, die die Eingeborenen zu erbosten Feindseligkeiten antreibe, denn sie loben ihren vaterländischen Boden immer höher vor, wenn sie ausländische Überkommen. Und erst die Engländer vermittelten an den Gehörigen dieser Inseln eine neutrale Stärke aufrecht zu erhalten. Vor der Unabhängigkeit der Engländer haben sich die Wilden in die Wälder im Innern der Inseln zurückgezogen. Dort betrieben sie sich untereinander.

Diese traurige Tatsache kostet das Leben im tropischen Klima mit seinen harten Entwicklungen, dem missmatigen Nebel und anderen anstrengenden Klimabedingungen, die Eingeborenen, 200 000 an der Zahl, bestimmt. Aber die Schwarzen geben, um der Freiheit willen, ihre Positionen nicht auf und

Nordwestdeutsche Rundschau.

Norddeich. Verwegene Diebereien. In den Spiegelwagen der Nitropo, der nachts auf dem bislangen Bahnhof steht, wurde wieder eingebrochen. Der erste Eindruck erfolgte vor mehreren Wochen im Spiegelwagen des Berliner D-Juges, wobei der Sindbader Markt, Zigaretten und Spirituosen mitnahm. Kurz darauf wiederholte sich im Spiegelwagen des Frankfurter D-Juges wiederholte, was, daß in der Haupträume nur Rauchwaren und Getränke mitgenommen wurden, während wertvolle Gegenstände wie Silberlöffel u. a. unterliefen. Sieben Diebe der Sicherheitspolizei der Reichsbahn schafften, in Verbindung mit dem höchsten Überlandagenten, sich nach dem Täter. In einer letzten Nacht haben zwei Bahnpolizisten, die sich um $\frac{1}{2}$ Uhr ein D-Juge unter Beobachtung gespielt, die Spiegelwagen einfistung. Als sie nach etwa 15 Minuten zur Verhölung schreiten wollten, entdeckte der Dieb durch das Fenster und verschwand nach kurzer Verfolgung in der Dunkelheit. Obwohl die Landjäger von

Dei Söhne erschlagen ihren Vater.

Aus Berg wird gemeldet: In einer Gemeinde bei Lübeck wurde 64 Jahre alte Landwirt Paulinoes von seinen drei Söhnen erschlagen. Der Vater hatte beschlossen, ins Ausland zu gehen und beprobte mit seinem Sohn die Lehrgabe des Bauernhofes. Darüber entstand ein Streit, in dessen Verlauf die Söhne den Vater erschlugen. Die Mörder wurden verhaftet.

Humor und Satire.

Wir finden in der „Hamburger Illustrierten Zeitung“ folgende Scherze:

Im Circus zeigte der Clown seinen gelehrten Tanz und erklärte, daß das Tier nunmehr das Alter der anwesenden Damen erreicht würde. Nach diesen Worten saß eine panikartige Angst auf den weiblichen Gästen ein.

„Grußgut Sie hö, meine gebräuchlichen Zuschauerinnen“, rief der Clown ans, „mein Heute kann ja nur bis zwangsläufig zählen!“

Richter: „Ich sehe, daß Sie sich nicht nur mit dem Raub von Hunderten Pfund begnügt haben, sondern noch Ringe, Uhren und Brillen mitgenommen haben.“

Cimbacher: „Sie wissen doch, Herr Richter, Geld allein macht auch nicht glücklich.“

Hamer: „Es tut mir leid, gnädige Frau, daß ich Ihnen den Reisepack noch nicht geben kann. Wir haben einen Fehler gemacht und Ihr Haar blond anstatt dunkel angegeben.“

Dame: „Ich bin aber so in Eile. Geben Sie den Haar vorher, ich werde dann den Fehler mit dem Haar ändern.“

Witz aus dem „Brummibär“.

Im Beruf.

Sieh mal, Mimi, der Herr, der so einjam auf der Bank sitzt, der ist unter Vereinsfieber!“

„Darum hat er wohl die Biße so ins Leere gerichtet?“

Er hat Zeit.

Lohning (zum Kunden): „Ich möchte die Rechnung fassen!“ „Ich habe heute kein Geld! Komm' mal gelegenlich wieder.“ „Der Meister hat gelast, ich darf nicht eher aus dem Hause gehen, bis ich das habe.“ „Dann wird er sich ja wundern, wie du gewaschen bist, wenn er dich wieder sieht.“

Billige Fahrt.

„Chauffeur, was kostet die Fahrt zum Bahnhof Zoo?“

„Und das Gerät?“

„Hat nichts!“

„Gut, dann fahren Sie mein Gerät, ich lauf!“

Briefkasten.

Silberhochzeit. Die Eheleute Joh. Nienke in Wilhelmshaven, Blodolferme B an der Umgangstraße, feiern heute, am 8. September, ihre Silberhochzeit.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Jahrestädtische Jugend-Abteilung. Mittwoch abend 8.30 Uhr: Übergabe in der Turnhalle Lessingstraße.

Rüstringer Parteiangelegenheiten.

Arbeiterjugend Neugroden. Mittwoch: Gruppenveranstaltung im Poln. Saal. — In der Nachsicht nach den Arbeitsauftakten treffen wir uns Sonnabend abend um 8 Uhr bei der Waldschule. Außerdem findet am Sonntag eine Fahrt nach dem Kniphäuser Wald statt. Treffen 8 Uhr früh am Bahnhof Wilhelmshaven. Das Fahrgeld (70 Pfennig) muß bis Freitag abend bezahlt sein. Sonntag abend in ein Löns-Wand.

Genanntwillig für Politik, Feuerlösch, allgemeinen Teil und Provinziales: Jules Kliche, Rütingen; für den Deuter. Teil: Joh. Ufer. Broke. Druck: Paul Hug & Co., Rütingen.

Anzeigenteil für Brake u. Umgegend

Ziegenzuchtverein
Brake - Holzwarden.

Gelebt auf sofort einen guten 7511

Boschhalter

Da das Deckgeld auf Markt festgesetzt ist, ist mit einem Gewinn von ~ 6000 M. zu rechnen. Statt wird geleafet. Zu melden: Werkstraße 24.

Bosch-Lampe gratis

Ferner soll mein großes Lager in feinsten Markenläden zu unvorstellbaren Preisen und außerst günstigen Zahlungsbedingungen geräumt werden.

H. Carstens

Fahrradhändlung. Holzwarden.

Metallbetten

Stahlmatratzen, Kinderbetten ab 100,-. Private Ratatalog 2049 ist. Eisenmöbelfabrik Sahl (Thür.)

Bauhütte Butjadingen

G. m. b. H.
Hansingstraße 79 Nordenham Telephon Nr. 479
Gemeinnützige Unternehmer für Bauausführungen

seiglicher Art nach gegebenen oder eigenen Entwürfen
Kostenlose Bauberatung

Billige Sorglieferung am Platze
Übernahme ganzer Beerdigungen in guter Ausführung
ohne Zuzahlungen innerhalb der Stadtgemeinde



Bücher aller Art

In geschmackvollen Einbänden, sehr preiswert!

Buchhandlung. Paul Hug & Co.

Wilhelmshaven, Marktstraße 46. Telephon Nr. 2158

Sozialies.

Ewerbolds und Unterführungsfrage. Mit dem 1. Oktober kommt die diesjährige Ewerbolds, denen bisher die Unterhaltung mangels vorliegender Bedürfnislosigkeit vorenthalten wurde, in den Bereich der Unterführung kommen. Vorreisezeit ist, daß es in den letzten 52 Wochen 13 Wochen lang in einer vom neuen Gesetz verpflichtenden Unterführung gefahren ist. Die Reichsverwaltung der Unterführung erfolgt in vierzehn Tagen fortan nach dem neuen Grundsatze des Gesetzes. Durch diese Verpflichtung soll die Unterführung in der bisherigen Höhe weiter unterstützt zu werden. Würden sie nach der Stellungnahme des neuen Gesetzes weitergeführt werden, so ist dies nicht mehr möglich. Würden sie nach der Unterführung in der bisherigen Höhe weitergeführt werden, so können sie die höhere Unterführung erhalten, jedoch nicht bereits vom 1. Oktober an, sondern von einem Zeitpunkt, den der Vorstand der Reichsamt noch bestimmt, spätestens aber vom 1. Dezember 1927 an.

Mord an der Geliebten.

In Bremen hat der 19-jährige Franz Keller seine Geliebte, die 19-jährige Haushälterin Marie Seitz, die von ihm schwanger war, in den Boden gestoßen. Das Mädchen ertrank. Keller wurde verhaftet.

wurden wahrscheinlich es zum lebenden Mann ausbarren. Sie leben in Städten, in elenden Unterkünften von Gottlob, nur die Häupflinge haben Hütten. Ihre Kleidung besteht aus einem Kleid oder aus Flanellstoffen um die Lenden gewickelt; und auch die Frauen beginnen sich mit wenig: eine Halstuch aus kleinen Münzen oder aus bunten Steinchen, die sie selbst gestickt werden, nur das Gesicht ist vollständig verdeckt. Nur zum Kriegszugs wird die Toilette mit Gesichtsfleck vollständig.

Sie sind Söhndiener im wörtlichen Sinne des Wortes; sie dienen dem Tindoo, den Geistern einer heidnischen Gottheit, sowie den Seelen verstorbenen Menschen, und dabei werden sie die Ewigkeit mit Feierlichkeiten, Tiere, Blumen, Seide, weißes Rohbambus von bösen Geistern verneuern.

Jeder Siaman hat sich einen „Boo“, seinen Operalat, einen kreisförmigen Haufen glatter Steine, auf dem der Hexenmeister seine Teufelschwörungen abhält und sie von wilden Schweinen verhindern, um die Geister gnädig zu stimmen, um Regen oder Schönwetter zu erfordern, um Krankheiten zu besiegen, und den bösen Blick zu bekämpfen. Auf der Insel Malacca kann die Wilden noch dem Kindermord und dem Kannibismus ergehen.

B. H.

Unangenehm.

Ches: „Na, Herr Müller, haben Sie nichts zu tun? Jedermann wenn ich hereinkomme, sieht Sie müßig dahin.“

Die Käffie wollen wohl nicht mehr so recht mit — was?

Buchhalter: „Die Käffie können ... doch das Gedröh nicht.“

Ich hör Sie nicht mehr kommen.“

Sagen Sie, lieber Mann, können Sie Auto fahren?“

„Keine Spur!“

Ausgewechselt! Dann haben Sie vielleicht die Güte und

stellen auf meinen Wagen auf, bis ich wieder komme.“





mit dem Doppelschrauben-Dampfer
OCEANA

(Sonder-Touristendampfer)

Vom Januar bis Mai 1928
Von Hamburg über die Atlantischen Inseln
durch das westliche Mittelmeer nach Genua
Große Orientreisen und Osterfahrt

Dampfer «Oceana» ist der einzige deutsche
Dampfer, der lediglich zu Vergnügungs- und
Erholungszwecken zur See verwendet wird. Das
Schiff fährt nur I. Klasse

Weitere Mittelmeerafahrten mit dem
Dreischrauben-Luxusdampfer «Reliance».

HAMBURG-AMERIKA LINIE



HAMBURG 1 + ALSTERDAMM 25

Vertretung in Rüstringen 1. O.: Gehr. Schwitters,
Wilhelmshavener Straße 6; in Nordenham a. d. W.:
Walther Dachner (Inhaber der Firma W. Reinstrom),
Spedition, Müllerstraße 10

Rüstringen.

Beschäftigung schulpflichtiger Kinder.

Freunde Kinder unter 12 Jahren, eigene unter
10 Jahren, dürfen in gewöhnlichen Betrieben
nicht beschäftigt werden. Kinder über 12 Jahre
dürfen nur beschäftigt werden, wenn sie im
Schrift einer vom Jugendamt aufgestellten Arbeits-
stelle sind. Die Arbeitszeit darf nicht länger als 4 Stunden
und abnehmen, um auf Verlangen vorzunehmen.
Die tägliche Beschäftigungsduer darf 3 Stunden
nach Ablauf der Ferien 4 Stunden, nicht über-
schreiten, nicht nach 8 Uhr abends und vor
Beginn des Vormittagsunterrichts stattfinden.
Verboten ist es, Kinder unter 12 Jahren, die nicht
noch Kind seines Alters hat, unter Angabe
der Betriebsstätte, des Betriebes und der Art
der Beschäftigung Anzeige zu erlassen.

Sämtliche Arbeitgeber werden hiermit auf-
gefordert, bis zum 15. September 1927

1. einen ausgeschriebenen Anmeldepflicht zu

2. sich eine Unterschriftenliste anhandzuführen.

Die Ausstellung der Unterschriften erfolgt
für die in Rüstringen wohnhaften Kinder auf
Antrag oder mit Zustimmung des gesetzlichen
Vertreters (Vater oder Vermund) durch das
Amt für Bau- und Handbau Bismarckstr. 158, Zimmer 10,
Wilhelmshaven und Zustimmung des Schuleins
vorzuzeigen.

Arbeitgeber, welche ihrer Anmeldepflicht nicht
genügen, werden mit Geldstrafen bis zu 50 RM
und wenn sie Kinder ohne Arbeitsschein beschäf-
tigen, mit Geldstrafe bis zu 20 RM, bestraft.
Überbreitungen des Beschäftigungsduerns stehen
eine bedeutend schwere Verwaltung nach.

Rüstringen, den 1. September 1927.

Stadtmaatrat. — Jugendamt.

Im Auftrage

7424

Einfamilienhaus

mit wirklich 18 m Seitenland in Nähe der Bahn belegen, mit Antritt zum
1. November 1927 evtl. noch Vereinbarung zu verlängern.

Verkäufer: würdige Behlung in Rüstringen.
Wilhelmshaven wiederzufinden.
Verkäufer wollen sich mit mir in Verbindung

legen.
A. Hunte, Kaufmännische und Rechtsanwaltskanzlei,
Fever, Wilhelmshavener Straße 22.

Sie brauchen:

Duden

Rechtschreibung der deutschen Sprache und der Fremdwörter

Mit Unterstützung des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins, des Deutschen Buchdruckervereins u. a. nach den für Deutschland, Österreich und die Schweiz gültigen amtlichen Regeln

Preis in Leinen gebunden 4.00

Bestellen Sie sofort!
Wir haben das Buch vorrätig

Buchhandlung, Paul Hug & Co.
Wilhelmshaven, Marktstraße 46 ± Tel. 2158

Unsere WOHLFEILE WOCHE



brachte uns die volle An-
erkennung aller Käufer ein.
Durch unsere gut organisierte Einkaufszentrale sowie mehrere eigene Fabriken sind wir in der Lage, Qualitätsware sehr billig zu verkaufen.

MÖRGEN DER LETZTE TAG

dieser Veranstaltung.
In allen Abteilungen bieten
wir Ihnen

GROSSE VORTEILE

Karstadt

DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN

Hamburger Fruchthaus

2 Waggons

Swetschen zum Einmachen

eingetroffen!

10 Pfund . . . 1.90,-
und billiger

Iafastige Eßbirnen

heute und morgen
billigst

Winkt gut kaufen — geh' zu Wett!!!

Klosterpark bei Heidmühle

Inhaber: H. Placke
Größter beliebtester Ausflugsort
weitester Umgebung

Gebracht mehrere Waggons

Leinster Thüring. Eß- u. Kochbirnen

Rauhend billig!

20 Pf., 5 Pf. 70 Pf.

Granabirnen (echte Bären-bris)

Pf. 25 Pf., 4 Pf. 90 Pf.

Bücher zweitmeilen [7521]

Zaages Markthallen.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegsheimkehrer.

Ortsgruppe Wilhelmshaven-Rüstringen.

Bureau: Wilhelmshaven, Peterstr. 52, Tel. 1154

Mittwoch, den 7. September 1927:

Mitglieder-Versammlung im Wertpapierhaus.

Tagesordnung: 1. Mitteilungen, 2. Bericht,

3. Eröffnungsfest und Werbelaufstellung betreff.

4. Verschiedenes.

Das Schreiben aller Mitglieder ist Pflicht.

Der Vorstand.

7517

Für die vielen Geschworene und Außerordentliche anlässlich unserer Vermählung
lagen wir allen, insbesondere dem Brautpaar
des Volksschors Rüstringen-Wilhelms-
hafen unser herzliches Dank.

7519

Müllers Markthallen!

Ein Waggon

Einmadizwefldchen

eingetroffen.

7514

Qualitätsware

Likörfabrik

Weinhandlung

EMIL HINRICHS

Oldenburg L. C.

Karennebräu & Co

Sein Andenken werden wir in Ehren
halten.

Der Vorstand.

Am Sonnabend, dem 3. September,

verstarb unser langjähriges Mitglied, der

Invalid

Hinrich Janssen Reiners

Sein Andenken werden wir in Ehren
halten.

Der Vorstand.

An der Beerdigung haben sich die

Mitglieder mit den Anfangsbeobachtungen
an zu beteiligen.

7518

Landesbibliothek Oldenburg

Landestheater.

Montag: 8. Spiel.

11. bis gegen 10 Uhr: Über-

5. Kreis: Vorstellung.

Verdienst Marianna

Schülerarten.

Mittwoch, 7. September.

11. bis 19 Uhr: Über-

5. Kreis: Vorstellung.

«Die lustige Witwe».

Operette von Franz Lehár.

Freitag, 9. September.

11. bis 19 Uhr: Über-

5. Kreis: Vorstellung.

«Ein besserer Herr».

Sonnabend, 10. Sept.

11. bis nach 19 Uhr:

«Der unglückliche Zar u. Zimmermann»

Schülerarten.

Sonntag, 11. Sept.

11. bis 19 Uhr: Über-

5. Kreis: Vorstellung.

«Die lustige Witwe».

Operette von Franz Lehár.

Freitag, 12. Sept.

11. bis 19 Uhr: Über-

5. Kreis: Vorstellung.

«Der Vorstand».

Samstag, 13. Sept.

11. bis 19 Uhr: Über-

5. Kreis: Vorstellung.

«Der Vorstand».

Arbeiter-Turn- und

Sportverein Deppe

Obiger Verein ruht

bisweil seine veran-

gabten von 1924 zwecks Ein-

lösung auf. Die Ein-

lösung erfolgt ab 11. bis

15. September 1924 im

Kassen des Vereins

Dr. Schröder, Rückingen,

Athenstrasse 10. Eine

nochmalige Belan-

nung erfolgt nicht.

Der Vorstand.

Arbeiter-Turnverein

„Germania“ e. B.

Am Sonnabend, dem

10. Sept., abends 8 Uhr:

Mitglieder-
Versammlung

Nach der Verjommung

der Versammlung

werden die Versammlungen

der Damen der

Mitglieder hierzu

berichtet eingeladen.

7522 Der Vorstand

Der Vorstand

Mariensiel.

Restaur. Sierakowski

Jeden Mittwoch

Tanz- Kränzchen

Abendung!

Der kleine Jafet ist

wieder mit dem Klimmelm-

spiel an der Kielstr. Str.

seiner Kleppelpuppen

eingetreten.

Sie lachen über die Schwäb.

Guten Sie bitte 5 Kaut.

solange der Vorstand reicht

Boutique

Rostede

Polizei und Post-Ver-
arbeitung auf die Weis-
sichtprüfung. Programm frei

Achtung!

Die bilden Heimat

wobei eingetretene auf

der Kielstr. Str. Ber-
lämmen Sie die Gelegen-
heit nicht.

7524

Malerarbeiten

7525 Peterstr. 58 2 Z. L.

Bücher aller Art

Bau! Hug & Co.

Zurück!

Dr. Wintermann

Oldenburg.

Für Verden

und Saalbeatauer

empfehlen wir

Garderoben- u.

Eintrittsblöcke

in versch. Farben

Stets vorrätig.

(Nr. 1—500)

Paul Hug & Co.

Rüstringen 1. Old.

Peterstr. 78.

Fernar. 58.

